

Merseburger Tagblatt

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Das Blatt ist monatlich RM 2,10, auch beim Postamt, auch die Post RM 2,40, aber Postgebühr. Abbestellern monatlich RM 1,20. Ausgabezeiten: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag (Erste Seite) bis 10 Uhr. Preis für den Abnehmer: 10 Pf. pro Stück. (Erste Seite) bis 10 Uhr. Preis für den Abnehmer: 10 Pf. pro Stück.

Das Blatt ist monatlich RM 2,10, auch beim Postamt, auch die Post RM 2,40, aber Postgebühr. Abbestellern monatlich RM 1,20. Ausgabezeiten: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag (Erste Seite) bis 10 Uhr. Preis für den Abnehmer: 10 Pf. pro Stück. (Erste Seite) bis 10 Uhr. Preis für den Abnehmer: 10 Pf. pro Stück.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Kp.

Merseburg, Mittwoch, den 26. Februar 1930

Nummer 48

Moldenhauers neues Finanzprogramm.

heute Vorlage, morgen im Kabinett. — Kein Notopfer.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer hat nunmehr sein Deckungsprogramm für den Haushalt 1930 fertiggestellt, nachdem in der gestrigen Ministerversammlung über die Möglichkeit des Haushalts durch eine Erhöhung der Steuern des Finanzministers, des Arbeitsministers und des Innenministers befragt worden sind. Das Programm wird heute dem Kabinettsmitgliedern zur Kenntnisnahme ausgehen und von dem Reichskabinett in einer am Donnerstagvormittag 10 Uhr angeordneten Ministerversammlung beraten werden.

Ueber das Deckungsprogramm Dr. Moldenhauers wird uns von unabhängiger Seite erklärt, daß darin das Notopfer nicht enthalten ist und auch keine Erhöhung der Einkommensteuer, und zwar weder direkt noch auf Umwegen.

Man darf annehmen, daß die sozialdemokratischen Minister den Vorschlag des Notopfers wieder zur Sprache bringen werden, aber man hält es für ausgeschlossen, daß im Kabinett von einer Mehrheit, bestehend aus dem Zentrum und sozialdemokratischen Ministern, das Notopfer beschloßen wird. Diese Möglichkeit ist getrennt in der parlamentarischen Kreislage viel besprochen worden. Dabei ist zum Ausdruck gebracht worden, daß ein solcher Verlust der Dinge zu einer äußerst kritischen Lage führen würde, denn

insoweit die Deutsche Volkspartei wie auch die demokratische Fraktion sich nicht bereit, dem Notopfer zuzustimmen, und das Zentrum nur unter der Bedingung, daß alle Lohnempfänger ebenfalls herangezogen werden.

Wie wir aus parlamentarischen Kreisen weiter erfahren, ist mit dem

Plan einer Benzinsteuer

innerhalb des finanzministerlichen Programms zu rechnen. Nicht das einzige gilt von dem ebenfalls (geringfügig) erneuerten Gedanken einer Steuer auf Mineralöle. Mitteilungen, die davon wissen wollen, daß neuerdings beabsichtigt ist, die Arbeitslosenversicherung mit Hilfe einer Auslandsabgabe bei dem englischen Parliaments Schreiber gegen Verabschiedung von Reichsbahnvorzugsaktiven zu lancieren, werden von unrichtiger Seite nachdrücklich in Abrede gestellt.

Benzinsteuer?

Dem Berliner Tagblatt zufolge soll die Erhebung einer Benzinsteuer geplant sein. Gerüchtelei werde von einem Betrage von 6 Pfennig je Liter gesprochen. Eine solche Steuer wäre, wie das Blatt erklärt, ohne gleichzeitigen Umbau der Kraftfahrzeugsteuer wirtschaftlich nicht tragbar und finanziell nicht einträglich. Man habe schon seit längerer Zeit Pläne erwogen, nach denen die Kraftfahrzeugsteuer ganz oder teilweise in eine Benzinsteuer umgewandelt werden soll, wie sie in den Vereinigten Staaten als einzige Belastung des Kraftfahrzeugbesitzes in Geltung ist. Für Deutschland dürfte nach der Reform wohl zu vorstellen, daß die festeren SteuerföÙe, die auf den einzelnen Wagen zu zahlen sind, erheblich herabgesetzt werden, während gleichzeitig eine neue Benzinsteuer eingeführt wird.

Der wird etwa dieses Benzinsteuergerichti nur ausgeübt, um vorsichtig auf die

Benzinmonopolverhandlungen mit den schon in Deutschland weilenden Vertretern der großen Petroleumtrusts hinzuweisen?

Eine Gewerkschaftsregierung?

Die Deutsche Allgemeine Zeitung hatte gemeldet, es scheinen bestimmte Abreden zwischen dem Zentrum und der Sozialdemokratie getroffen zu sein, die nur darauf hinauslaufen können, die Deutsche Volkspartei zum Verlassen der Koalition zu zwingen. Man spricht schon von einer bevorstehenden Gewerkschaftsregierung, die sich auf folgenden Grundelementen aufbauen würde:

Einführung der Arbeitslosenversicherung in ihrem heutigen Umfang ohne Beitragsrückzahlung ihrer Leistungen und ihrer bisherigen Praxis; Deckung ihres Defizits mit Reichshilfe, Einrichtung der Reichshilfe, aber Verzicht auf alle Steuerentlastungen, Wiederherstellung der von Kabinett gestrichenen sozialen Positionen zu Lasten neuer Beiträge an den Sozialversicherungsstellen.

Karnevalstaumel der deutschen Politik

Sowjetrußland hat seit Jahren überhaupt keinen Außenminister. Der Mann, der diesen Posten innehat, Tischlerstein, ist seit Jahren beurlaubt und im Auslande, und ein Nachfolger ist bisher nicht ernannt. Die Außenpolitik muß also nach Ansicht der Sowjetregierung etwas ziemlich Ueberflüssiges sein. Wir Deutschen haben einen Außenminister und eine Außenpolitik. Aber nicht die besten und nützlichsten, wie wenn wir sie beide nicht hätten?

Ganz einfach ist diese Frage nicht zu beantworten, denn unsere Außenpolitik geht tief markiert, wie im Karnevalszug. Die Reichstagsausschüsse für die Haager Abkommen tragen zumeist unter Ausschluß der Öffentlichkeit und was dort verhandelt wird, ist so geheimnisvoll und beunruhigend, daß selbst der begeisterte Anhänger unserer bisherigen Außenpolitik, der sozialistische „Vorwärts“, schreibt:

„Das Zaudern der Ausschüsse — es ist ein Zaudern — birgt psychologische Gefahren in sich. Es weckt Unübersichtsgedächtnisse, es läßt die Frage aufstehen: Was ist mit dem Youngplan? Ist heute noch wahr, was gestern Regierung und Regierungsparteien über ihn gesagt haben und über seine absolute Notwendigkeit? Und wenn es noch ist — warum das Zaudern?“

Wenn das sogar der „Vorwärts“ schreibt, wie sollen da alle übrigen weniger französischen-vernünftigen Deutschen am Youngplan, an der Außenpolitik, an der Reichsregierung nicht irre werden? Dazu kommt, daß inzwischen ein neuer „Erfolg“ unseres Reichsaussenministers bekannt wird: Daß er nämlich den Franzosen während der Haager Verhandlungen die unzureichende Verbindung von Youngplan und Polenerklärung zueinander habe, so daß — nach Dr. Curtius — die Franzosen den Youngplan nicht annehmen, wenn von Deutschland nicht gleichzeitig mit diesem Plan auch das Polenerklärungs angeschlossen werden ist. Gegen das Polenerklärungs angeschlossen werden nicht nur in den Reichskreisen, sondern bei der Volkspartei und beim Zentrum immer schwerere Bedenken laut. Denn zugleich und sich selbst zurecht, wenn also unter Volk mit dem selbst, vom „Vorwärts“ angewiesene Youngplan zusammen auch das ungewollte Polenerklärungs annehmen?

Die Polen scheinen nicht daran zu zweifeln, daß es so kommt. Schreibt doch das in Danzig in deutscher Sprache erscheinende Polenblatt „Ballistische Freiheit“: „Uns scheint, Herr Schacht überträgt die Empfindlichkeit seiner Vandalen. Die Deutschen sind ein gewaltiges Volk und von jeder an Feindschaft gewöhnt.“

Wie man sieht, befaßt sich auch hier der Schacht mit den Schäden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.“ Im übrigen haben denn doch die Polen offenbar nicht den Eindruck, daß wir Deutschen heute in der freieren Republik der Welt leben.

Der Youngplan ist auch wahrlich nicht dazu angetan, uns die Freiheit zu bringen, und mit vollem Recht wird eine Berliner Zeitung in einem großen Artikel die Frage auf: „Kann die Annahme des Youngplans der deutschen Wirtschaft noch Nutzen bringen?“ und kommt mit sehr erhellenden, rein wirtschaftlichen Gründen zur Verneinung dieser Frage. U. a. heißt es dort: „Angehts dieser Tatsache hat man sich endlich zu fragen, ob nicht die Reparationskriege bei Verzicht des Dawesplanes leichter als unter dem Youngplane zu ertragen wäre. . . . Eine überaus schwere Krise der Reparationszahlungen ist nach Annahme des Youngplans nahezu unvermeidlich.“

Und zum Polenerklärungs wird jetzt eine geteilte politische Deutlichkeit bekannt, die während der Pariser Reparationskonferenz gemessen Kreisen der Alliierten unangenehm gemacht wurde. Darin wird besonders die Hoffnung und Aussicht Polens auf Einverleibung Ostpreußens mit neuen und für Deutschland anerkennend bedachtlichen

Neues in Kürze.

Vor einiger Zeit hatte die Jugendorganisation der Deutschen Volkspartei sich den Namen „Jugendbund“ gegeben und zugleich den Reichspräsidenten gebeten, ein „Geleitwort“ zu schreiben. Der Reichspräsident hat diese Bitte abgelehnt und zwar „aus Gründen der Jurisdiktion, die ihm sein Amt anferlegt und die ihn grundsätzlich veranlassen, in keinem Falle parteipolitische Organisations oder Interferenzgruppen durch derartige Geleitworte auszusprechen.“

Ueber den kommunizistischen Mißtrauensantrag gegen den Innenminister Grafenhielm ist im Landtag am Freitag entschieden. — Ein sozialdemokratischer Antrag verlangt auch für Freie Sonderbestimmungen für in Not getatene kommunale und auch staatliche Betriebe.

Von zweifelhafte parlamentarischer Seite wird mitgeteilt, daß zwischen einer Anzahl Abgeordneter verschiedener Parteien in längeren Verhandlungen ein Uebereinkommen zustande gekommen ist, das sich zum Ziel gesetzt hat, durch gelegentliche Maßnahmen die Antifalschbewegung auch in Deutschland ebenfalls zu fördern. Das Uebereinkommen soll etwa 100 Abgeordnete umfassen.

Der Pariser „Matin“ meldet aus Strassburg, daß zugleich mit der Rücknahme der Besatzungstruppen aus der dritten Zone 19 neue Grenzstationen im Elsaß errichtet werden.

Wie uns aus einer diplomatischen Quelle gemeldet wird, sind seitens zweier europäischer Staaten Anträge an den Völkerbund abgegeben, Schritte gegen die systematische Unterdrückung jeder Religionsausübung in Sowjetrußland zu ergreifen. Als einer der beiden Antragsstaaten wird uns Schweden genannt.

Die Vöndener Flottenkonferenz „ginit am Montag ihre Hauptberatungen wieder. Die Vöndener „Morningpost“ und „Times“ demontieren die Gerüchte von neuen Mittelmeer-Verhandlungen zwischen Briten und Franzosen und sehen sehr düster in die Zukunft. Die Vöndener „Daily Mail“ meldet aus Rom, Italiens Verzicht auf die Flottenparität werde nie kommen.

Sturz der Regierung Chaufemps.

Die Pariser Kammer stimmte Dienstagabend zuerst über die Priorität der drei zur Tagesordnung eingebrachten Anträge, davon zwei Mißtrauens- und ein Vertrauensantrag, ab. Die Regierung knüpfte hieran die Vertrauensfrage.

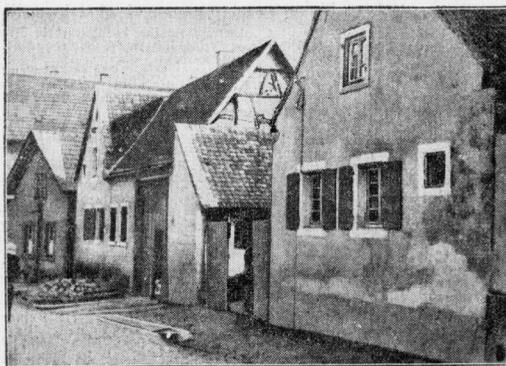
Die namentliche Abstimmung ergab die Niederlage der Regierung. Die Stimmen sind folgende: 277 für die Regierung, 292 gegen die Regierung, bei 21 Stimmenthaltungen der Abstimmenden.

Die Regierung begab sich kurz nach 22 Uhr

zum Elysée, um dem Präsidenten der Republik ihren Rücktritt zu überreichen. Vor der Kammer hatte sich eine riesige Menschenmenge angesammelt, die in aufgeregter Stimmung die Ereignisse in der Kammer verfolgte.

Man erwartet nach diesem vergeblichen Versuch der Bildung einer Ministerregierung unter Tardieu. Um so wichtiger wird, die deutsche Entscheidung über Haag bis nach der sicher sehr aufschlußreichen französischen Kammerdebatte über Haag zu verziehen.

Präsident Hoovers pfälzisches Stammhaus.



Präsident Hoover ist das erste amerikanische Staatsoberhaupt deutscher Abstammung. Einziger Vorfahr, namens Andreas Huber, war 1729 in dem pfälzischen Orte Ellerstadt bei Bad Dürkheim geboren worden und wohnt seit 15jährig nach Amerika aus. In dem noch vorhandener Geburtshaus in der Alleestraße 92

Nach Blättermeldungen aus Bafareß wurde wieder die verklärte Grenzkontrolle angeordnet. In Bafareß gingen neue Gerüchte von Umjurperjungen der Anhänger des Ex-

in Ellerstadt wird die Gemeinde eine Gedenktafel anbringen lassen. Sie beabsichtigt außerdem, Präsident Hoover zum Ehrenbürger von Ellerstadt zu ernennen. — Unter Bild zeigt das Stammhaus des Präsidenten Hoover in Ellerstadt bei Bad Dürkheim.

kompringen Carol. In Conßanza wurden insgesamt 16 Offiziere ihres Dienstes entbunden, darunter der Ortskommandant.

Gründen belegt. Es heißt dort u. a., daß die eigentliche Bevölkerungs- und Wirtschaftskrisis in Deutschland im Jahre 1906 zu erwarten sei. In 21 Jahre nach dem Kriege, wenn die Hunderttausende in den schweren Kriegs- und Hungerjahren „Abgehoren“ seien würden. Der dann bevorstehende Niedergang des Ansehens von Arbeitkräften werde sich am stärksten in dem Beruf auswirken, der am geringsten bezahlt werde, das ist in der Landwirtschaft. Polen regnet mit einer dem durch das geplante Handelsabkommen mit Polen noch härter als bisher bedrohten deutschen Ökonomie, daß dieses ganze Land ihm ganz von selbst in den Schoß fällt.

Iber mag Land und Volk bahnschwenden, wenn nur die Sozialdemokratie geblüht! Dafür ist durch das berichtigte Sanktionsangehörnis unserer Reichsregierung in allerersten in bester Weise gesorgt. Nach diesem Angehörnis sollen befristete, wenn auch in Deutschland den Willen zeigt, das Haager Abkommen zu zerstören, alle einzelnen Sanktionsmaßnahmen, also besonders auch Frankreich und Polen, zu Zwangsmaßnahmen wie Neuverteilung, Verschlagnahme der Zölle usw. bereitwillig sein.

Sobald also etwa in Deutschland eine Reichsregierung kommt, etwa gar wie in Dänemark unter Einfluß der Nationalsozialisten, dann kann Frankreich, der Polen erklären, daß diese Regierung, den nationalen Grundsätzen der hinter ihr stehenden Parteien entsprechend, diesen Willen seine, das Haager Abkommen zu zerstören. Zu Taten braucht es gar nicht zu kommen, der bloße Wille genügt.

So bedeutet also dieses Sanktionsangehörnis der heutigen Reichsregierung die härteste außenpolitische Sicherung der bisherigen vollen Berechtigung und zugleich ein in der Weltgeschichte einzigartiges Beweismittel von Parteilichkeit, von dem die Partei „über das Vaterland“ oder von „Der Feind steht rechts“.

Merkt man könnte dieses Sanktionsangehörnis auch ganz anders ausfallen, als es unsere Einkäufer erwarten. Denn wenn Deutschland — was doch alle Parteien ohne Unterschied erwarten — das Reparationsabkommen nicht erfüllen kann, dann könnten die Alliierten sehr wohl eines Tages sagen: „Ihr Deutschen gebt alljährlich Milliarden für eure Sozialversicherung aus, die zum größten Teil überflüssig ist, denn keine andere Nation der Welt hat eine Sozialversicherung ähnlichen Umfanges. Also fort mit der Sozialversicherung und hier mit der Sozialversicherungsbeträgen zur Bezahlung der Reparationsausgaben.“

Ob unsere Regierungsparteien, und insbesondere die Sozialdemokraten diese Möglichkeit wohl bedacht haben? Denn daß sie etwa gar auch hier ihre geheimen Gedanken maskiert haben in dem tollen Korrespondenz unserer heutigen Politik, und etwa hoffen, mit Hilfe des ausländischen Geldes die Lebensbedingungen der Sozialversicherung abzubauen zu können, ohne vor ihren Anhängern als verantwortlich für den Abbau zu erscheinen, wollen wir trotz des ungeheuerlichen Sanktionsangehörnisses denn doch nicht annehmen.

Nach geben die Sozialdemokraten den Anschein, als ob sie nicht nur an die Fortführung, sondern sogar noch an den weiteren Ausbau der Sozialversicherung glauben. Was aber ist wohl, wenn der in dem erwähnten polnischen Wechselabkommen sehr richtig angedeutete Niedergang des Ansehens

an neuen Arbeitskräften und damit zugleich ein Niedergang an Versicherungsbeitragszahlern der Seiten der Zahl der Versicherungsberechtigten eintritt? Darüber scheinen sich die sozialistischen Führer vorläufig nicht den Kopf zu zerbrechen.

Nach uns die Schuld!

Ist ja auch ein Grundlag, dem nicht nur die frangösischen absolutistischen Könige bis zum Ausbruch der Revolution folgten, sondern auch die Sozialdemokraten die wachsenden Fehlbeträge der Sozialversicherung und der Reichsfinanzen durch eine neue Sozialreformmaßnahmen decken: durch das sogenannte Notopfer d. h. einen Sonderabzug von dem Einkommen der Preisbesetzten. Hier kommt endlich einmal mit aller Klarheit die Grundtendenz der Sozialdemokratie,

der Koh gegen die Angehörnis und Beamtenhöflichkeit,

gegen diese sogenannten Zeitgrasproleten, mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck. Auch sie so ein die Faust des Proletariats spüren. Man kann daher nur dringend hoffen, daß dieser raffinierte Anschlag von den Bedrohten rechtzeitig erkannt und vereitelt wird. Selbst im demokratischen „Berliner Vorkriegszeitung“ wird auf den Ernst dieser Gefahr sehr energisch hingewiesen.

Merkt man muß es jetzt erneut schwere Aufgaben an der bevorstehenden Abweisung des Bürgerkriegs gegenüber ihrem unverschämlichen Gegner, der Sozialdemokratie, wecken, wenn man nicht, wie neuerdings große Banken und Industrieunternehmen

die sozialdemokratische Presse durch riesenhafte Interzessionsaufträge finanzieren und damit zu dem Kampfplan der Sozialdemokratie gegen das Bürgerium beitragen.

Kriegsvorbereitungen in Sowjetrußland.

Aus Bakufest wird gemeldet: Nachdem am Montag die Nachricht von der Anlandung großer sowjetrußischer Truppenmassen an der rumänischen und polnischen Grenze halbamtlich demontiert worden ist, erschien am Dienstag eine offizielle Mitteilung, in der die Zusammenziehung russischer Truppen an der baltischen Grenze amtlich zugegeben wird. Es wird versichert, daß die rumänische Regierung bereits entsprechende Maßnahmen getroffen habe, obgleich mit Mächtig auf die schwere wirtschaftliche Lage Rußlands niemand glaube, daß die Komjuntion ernste kriegerische Absichten hege. „Lenta“ fordert, daß die Organisierung der Verteidigung des Landes dem General Plech übergeben werde.

Maschinengewehrdiebstahl in Leipzig.

Wie das Polizeipräsidium Leipzig mitteilt, wurden in der Nacht vom 24. zum 25. Februar durch Einbruch aus einem militärischen Gebäude ein Maschinengewehr, darunter einige Maschinengewehre, gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur. Für die Wiederbeschaffung des gestohlenen Gutes und für die Remission der Täter ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Diebstahlverurteilung in Stolp.

In den Reichsgewerkschaften in Stolp wurden nachts mehrere Fenster eingeworfen. Der Wächterposten hat drei Schredschüsse ab und sah im Schilde einer abgeschlossenen Leuchtglocke einige Leute im nahen Walde verschwinden. Ein Zug des alarmierten Netzerregiments und benachbarte Schutzpolizei umstellten das Waldstück. Sie konnten keine jungen Mädchen verhaften, die der kommunistischen Partei angehören. Wie es heißt, hatten diese Mädchen den Auftrag, in den Schießständen Munition zu entnehmen.

von Bern? Der Held, der dem gemalten Vorbild des großen Helden aller Zeit Christus nachgetreut hat, der bekant: „Der Herr ist mit mir.“ Die „Welt“ hat sich gegen die „Welt“ sein gegen seine Gefolgschaft, stets Opfer von ihnen bleiben, ohne selbst Opferberei zu sein oder sie er wie Dietrich von der Tanne zu seinen Gefolgschaften will, bereit sein, seine Macht, sein Glück, wenn es sein muß sein Alles hingeben. Die Tanne ist in der Trilogie „Dietrich von Bern“ unter verschiedenen Gesichtspunkten behandelt. „Dietrich von Bern“ ist das hohe Lied der Tanne.

Die Tanne, der Kämpfer des Kaisers Ermannrich, den alle Welt als Helden der Tanne preist, der Kaiser hat ihm keine Tanne schließt gelohnt, indem er ihm kein Gefolgschaft zu entziehen verweigert: sein Glück, sein Leben, sein Glück, sein Glück, wenn es sein muß sein Alles hingeben. Damit ist eine andere Seite von Königs Welsch angedeutet: Seine hohe Meinung von der deutschen Frau. Er kennt kein Verbrechen gegenüber der modernen Aufklärung der Berner mit Bern, in die die Tanne, die der König hat, auf sein Leben das mittlere Teiles seiner Dietrich-von-Bern-Trilogie gemacht hat, ist schlicht in ihrer Charakter. Sie vertritt wohl nach den frühesten Romanen, die König als Heldenbild, werden zu einer Neubelebung der deutschen Sprache beitragen. Die Sprache in ihrer ursprünglichen Gewalt, die durch den täglichen Gebrauch zu abgeschwächt ist, wird in Eberhard Königs Welsch zum ersten Ausdrucksmittel seiner Gedichte.

Es ist ein Verdienst des großen Industrieblattes, der „Berliner Vorkriegszeitung“, auf diese Ereignisse in ihrem vorgelegten Zeitungsartikel „Sozialdemokratie und Industrie“ aufmerksam gemacht zu haben. Dort wird mitgeteilt, daß die sozialistischen Blätter einen großen Interzessionsvertrag mit den Industrierichtern eingegangen sind und u. a. ausgeschrieben: „Ein Bild in die im Verlaufe des Reichstages ausliegenden sozialdemokratischen Blätter zeigt, daß die bisherigen Interzessionsaufträge nicht höher, wobei zu bedenken ist, daß die Werbung im vollen Gange ist, und daß manche Landestheile noch gar nicht in Angriff genommen zu sein scheinen.“

Wohin man also blickt, ob Außenpolitik, ob Innenpolitik, ob nachster Maschinenbau und Bauwesenstempel politischer Ungerechtigkeiten und Unbegreiflichkeiten. Nur eines steht in dem vollen Laufen fest, mit der „roten Bronze“ des preussischen Soldatenkönigs Friedrich Wilhelm I.:

der Herrschaftswille der Sozialdemokratie, der Land und mehr seinen Eigeninteressen mehr und mehr dienlich macht. Und das Wort eines der Großen aus dem Reiche des Westens: „Deutsch sein heißt, etwas an der Sache selbst mit tun“, ist verfallen.

Was eines Tages dieses unbedeutende System zusammenbricht und ein neuer deutscher Geist und ein neues Reich entsteht... Doch hat es das Bürgerium in der Hand, dieses Neue nicht unter neuen fürstlichen inneren und äußeren Kräfte stehen zu lassen. Wer mehr denn das deutsche Bürgerium, was es will, und will es denn überhaupt? Dann müßte es das bald, sehr bald sagen!

Dr. S. G. E.

liche Lage Rußlands niemand glaube, daß die Komjuntion ernste kriegerische Absichten hege. „Lenta“ fordert, daß die Organisierung der Verteidigung des Landes dem General Plech übergeben werde.

Als Helfingfors verläuft: „Helfing Sammas“ bringt ein aufsehenerregendes Telegramm aus Moskau, wonach überall in Rußland Anzeichen zur Kriegsbereitschaft offensichtlich werden. Die Sowjetbehörden haben dem Telegramm zufolge die Bevölkerung davon zu überzeugen, daß sich in Westeuropa eine feste Front gegen Sowjetrußland bilde und ein Krieg nahe bevorstehe.

Haag in Wien angenommen.

Der österreichische Nationalrat hat gestern das Haager Übereinkommen samt den damit im Zusammenhang stehenden Abkommen mit Belgien und Polen nach kurzer Debatte einstimmig genehmigt.

Gegenüber wurde der Freundschafts-, Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrag mit Italien einstimmig angenommen.

Bei so günstigen Ergebnissen ist die Entscheidung nicht schwer. Wie anders steht der Fall in Deutschland!

Stahlhelmführer bei Hindenburg.

Das Bundesamt des Stahlhelms teilt mit: Der Herr Reichspräsident empfangt die Bundesführer des Stahlhelms, die ihm über die in letzter Zeit sich häufenden Ueberfälle der Finken auf Stahlhelmtamernaden Bericht hielten.

Jeder seiner Charaktere bedient sich seiner eigenen Vorbilder. Auch im Verstand unterscheiden sich die einzelnen Persönlichkeiten. König Geisig, der vormalige Helden kommt in seiner vorkriegs Sprache in der Unkenntnis des Verstandes zum Ausdruck, während Dietrichs abgeklärtes Wesen in seiner edeln Sprache und der Gleichmäßigkeit des Verstandes zum Ausdruck kommt.

In Eberhard Königs Werken ist die Harmonie gefolgt zwischen Inhalt und Form des Wortes. Seine Werke sind Sprachsymphonien.

Darum hat auch der literaturhistorische unserer Tage Eberhard mit Recht den schlichten Dichter Eberhard König in seinem Werk: „Dichter und Dichtung unserer Zeit“ eingehend gewürdigt.

Eine neue Operette.

Am 21. März findet im Wiener „Johann-Stranz-Theater“ die Welturaufführung der neuen Eberhard-König-Operette „Das Verlobungsmotiv“ statt. Das Verlobungsmotiv schrieb die Hilaristen Julius Brammer und Alfred Grünwald.

In eingeleiteten Kreisen vertritt man sich von der neuen Eberhard-Operette einen Erfolg. Die Welturaufführung wird, das Ergebnis der Wiener Saison. Man hofft, daß die Kombination Eberhard-König die alte Operettenhochburg Wien wieder zu neuer Blüte bringt.

Abwehre gegen die Opernkrise.

Bei den Aufführungen der Oper „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“ von Kurt Hiller und Peter Dörmann wird zum ersten Male der Versuch gemacht, der bei der angestrebten materiellen Bedrückung der deutschen Opernabnehmer von prinzipieller Bedeutung ist. Der Verlag Universal-Edition stellt den Bühnen bei diesem Werk außer vom Welterfolg der 30 Projektionsapparate, welche Galpar Reher zu dem Werk entworfen hat,

8 Milliarden Reichsschuld.

Dem Reichstag ist jetzt die Anleihebescheinigung für 1928 zugegangen. Danach hat sich die Reichsschuld in der Zeit vom 1. Januar 1928 bis 31. März 1929 um rund 384 Millionen RM erhöht. Ingesamt betrug die Reichsschuld an diesem Tage 7 994 000 000 Mark, also nahezu acht Milliarden Mark.

Sie legt sich zusammen aus den Kriegsschuldenrückstellungen, aus Emissionsleistungen des Reiches, aus der Anleihe des Reiches für 1927 und der früheren Anleihe von 1924, aus den Rentenanleiherückstellungen, der Schuld des Reiches bei der Reichsbank der zur vorübergehenden Verfertigung der Reichsbanknoten und sonstigen Verpflichtungen.

335 Millionen Fehlbetrag der Arbeitslosenversicherung.

Der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat in diesen Tagen seine Vorarbeiten für den Haushaltsplan 1930 für die Arbeitslosenversicherung abschließen. Der Entwurf des Voranschlags für den Fehlbetrag von 335 Millionen auf für nach den vorliegenden Berechnungen das Reich eintreiben müßte. Die Höhe des Fehlbetrages wird sich auf 280 Millionen vermindern, wenn die Verpflichtung der im Vorjahre erfolgten Versicherungsbeiträge nicht aufgehoben wird zum Ende des Haushaltsjahres verlängert wird.

Die Deutsche Volkspartei.

besaß sich gestern Abend in ihrer Fraktionsführung zunächst mit dem Polenabkommen. Reichsaussenminister Dr. Curtius trat noch einmal für das Abkommen ein, und man hat laut Berliner „Vorkriegszeitung“ den Eindruck, daß die Fraktion der Deutschen Volkspartei in ihrer Mehrheit dem Polenabkommen zustimmen wird. Diesen Entschluß wird man voraussichtlich dadurch zu erleichtern suchen, daß man die Bestimmungen des Polenabkommens zeitlich getrennt von der Abstimmung über die Junggeleiste vornimmt, und dadurch bewirkt, wenn auch nicht tatsächlich, das Juncim zwischen dem Polenabkommen und den Junggeleiste.

Die Ausdrücke ergab, daß die Fraktion auf einer inneren Sanierung der Arbeitslosenversicherung und auf einer Erhöhung der Steuerleistungen für 1931 besteht und den Plan eines Notopfers ablehnt.

Im Reichstage wurde am Dienstag der Gesetzentwurf über die Vermögenszielungen in zweiter und dritter Beratung, im wesentlichen in der Fassung des Wohnungsausschusses, angenommen. Die Vorlagen zum Mieterzuschlag wurden dem Wohnungsausschuß übergeben.

Zu den Sanitionsmaßnahmen über die Einleitung des Landesverfallsverfahrens gegen die Firmen Krupp in Essen und Thyssen in Mülheim wegen angeblicher Verletzung der Fehlbeträge mit Kriegsmaterial während des Weltkrieges leisteten die Verantwortlichen mit, daß ihnen von einer Einleitung eines Verfahrens nichts bekannt sei. In Mülheim hätten die Werke und ihre Versicherungen im Krieg unter fändiger, härtester Regierung und Militärkontrolle gestanden; Versicherungen aus feindselige Ausland seien keinesfalls erfolgt.

Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus der irischen Hauptstadt Dublin: Der letzte Anschlag auf Regierung, auf Polizeikommissar wurde in Dublin, verübt, verübt jedoch Dublin nimmt Gefolge den Sturm in Attentat und Morden. Im letzten Anschlag sind 11 Polizeibeamte in Irland ermordet worden.

selbstverfügbare Verfügung. Die Inszenierungsarbeiten, die auf diese Weise den Bühnen ermöglichen, sind minimal, gemessen an den sonst für Bühnen notwendigen Kosten. Die Theater in Leipzig, Kassel, Braunschweig, Essen, Emdenburg und Dortmund bringen „Mahagonny“ schon in dieser Inszenierung heraus. Es besteht der Plan, auch bei anderen Werken des Verlags durch eine derartige Vereinfachung einschneidende Vereinfachungen der Inszenierungsarbeiten zu ermöglichen.

Ein Experimentier-Theater des Deutschen Schriftstellerverbandes.

Wie der Deutsche Schriftstellerverband mitteilt, ist ihm in Wiesbaden ein kleines Theater zum Versuch gemacht worden. Das Theater umfasst nur nur 22 Personen, verübt jedoch über alle modernen Bühnentechniken und ist daher zu einer Experimentierbühne wie geschaffen. Es ist beabsichtigt, dort künstlerisch wertvolle, bisher unangehörte Werke aus den Reihen des Deutschen Schriftstellerverbandes zur Aufführung zu bringen.

Vasillisches Kriegsspiel auf der Pariser Bühne.

In Paris ist dieser Tage mit ungewöhnlichem Erfolg ein Kriegsspiel von Maurice Strakosky, der in Paris, von „ich geteilt habe“ zur Uraufführung gelangt. Das Thema behandelt die Geschichte eines französischen Soldaten, der von Bewußtsein über den getöteten Feind getrieben, dessen Familie in Deutschland besucht. Die Rolle der deutschen Frau, die als Trägerin des Verlobungsgedankens geschickt ist, spielte eine russische Schauspielerin, die 1923 aus Penzance geflüchtet ist, Marianna Flor. Um das Spiel bewegen sich auch die Werke anderer Autoren. Vasillisches wird es in Berlin, bei den Dr.-Robert-Klein-Bühnen zur Aufführung gelangen.

Eberhard König.

Der Dichter deutschen Welschs.

Der in nationalen Kreisen bereits bekannte, das sächsische Dichter Eberhard König, dem vor knapp zwei Jahren ein großes Lob, wenn der in dem Eigenen raube, wird am 27. Februar in Halle anwesend sein. Die Deutsche Volkspartei d. S. hat diesen Tag festgesetzt, um auf Veranstaltung der „Welt“ für den deutschen Schrifttum des Dichters „Dietrich von Bern“ auszuführen. Es ist Ehrenpflicht aller deutschliebenden Bürger, diesen Abend, der nicht nur ein gutes Werk, sondern auch einen erlesenen Kunstgenuss zu befehlen. Mitglieder der D. V. S. zahlen 1,50 RM, Nichtmitglieder 2 RM. Karten täglich im Geschäftslokal 15 bis 19 Uhr.

Der Geschichtsforscher Albert Haffner u. a. hat dem sächsischen Dichter Eberhard König Anteil seines „Nillipio Vippi“ zugewiesen: Sie sind verwandt! Wie bilden Verhältnisse, die der erfahrenen Literaturkennner in ihrer und zugleich treffender Formulierung die Bedeutung des Dichters für unsere Gegenwart umfassen. Der Dichter, am Tage der Reichsgründung in Grimberg in Sachsen geboren, ist dem Reich, durch die Welschheit seiner Volk zur Reichserneuerung zu führen.

Seine geistigen Schöpfungen wurzelt tief im deutschen Volkstum. Die deutsche Sage, unserer Zeit fast Fremdbesitz, gewinnt unter seiner Hand neues Leben. Die Welschen Welschs und Dietrich von Bern werden zu Helden unseres Volkes.

Denn der Gegensatz zwischen Welsch und Welsch, zwischen Dietrich und Ermannrich, jener uralte Gegensatz, der die Welschheit und jener Welt ist heifer denn je in unserer Gegenwart entbrannt. Darum sind Königs Werte nicht gegenwartsfremde Gebilde, sondern sie sind der Niederlegung von Königs Erben der Gegenwart.

Gerade seine Trilogie „Dietrich von Bern“ ist voll von brennenden Gegenwartfragen. Der Dichter, nach dem Dichter ist noch nie lauter geworden, denn heute. Wie soll er aber sein? Diebstahl, Diebstahl, Diebstahl, Diebstahl, Ermannrich? Oder ein Talmuch wie Dietrich

Aus Merseburg.

Es klingt wie Frühling.

Wahrscheinlich, es ist ein anderer Klang in der Luft. Nicht mehr die eifige Kälte um alle Dinge, das es flirrt wie zerschredendes Glas. Es kommt Melodie hinein. Es werden Lieder und Weiden. Es ein bißchen Poesie umfließt mit Sonnenblenden auch die Worte der Menschen. Die Augen leuchten heller. Es klingt wie Frühling.

Nach ist der Frühling nicht da. Er läßt nur ab und zu einen leisen Triller erklingen. Das hört die Kröte und ischäftelt selig an ihrem Zweig. Das hört der Vogel und redt das Kröpfchen. Die Luft ist noch kalt und trägt den ersten Regen. Das hört ein weißes Schilf und miaut klaglich, aber es soll ihm sein. Das hört wohl auch mancher Mensch, der nach ein offenes Ohr hat. Er wundern sich darüber, daß es mit einem Mal anders in der Welt klingt. Es kommt ein Vor, als wenn alles freundlicher ansieht.

Und dabei ist doch alles so erit. Täglich bewegt uns die Frage: Was sollen wir essen, was sollen wir trinken, womit sollen wir uns kleiden? Wägen viele noch Zeit und Gedulden, toller Lerne zu huldigen — die meisten können es nicht und wollen es nicht. Sieh in die Gesichter der Menschen, und du schau in jeder von ihnen der Sorge und Unruhe. Es geht ein hartes Fragen von Mund zu Mund: ein noch härteres Fragen durch die Menschenbergen. Frau Sorge list am deutschen Tisch und läßt sich von den Wälfischen sehen, so daß das deutsche Brot noch schmeckt.

Aber es klingt wie Frühling. Das ist für alle bestimmt. Solche Hoffnung können wir alle gebrauchen. Der Feind wird kommen und alle Kesseln werden kochen, auch das arme alte Menschenkind, die wir jetzt erst recht einsehen lernen, wie schwer das liebe bische Leben ist, beinahe noch schwerer als im Kriege, wo immer ein großer Wille oder ein ungewöhnlicher Opfergeist hinter den Entschwerden stand. — Der Feind wird kommen — wann kommt der deutsche Frühling?

4. Konzert des Musikvereins.

Kammermusikabend des Vokaltrios.

Der Kammermusikabend des Vokaltrios, der am 12. März stattfinden sollte, hat wegen seiner Verschiebung der Künstler auf den 5. März verlegt werden müssen. Zu diesem Termin konzert am Mittwoch, 5. März, abends 8 Uhr, im Schloßgartenklub gelangen zum Vortrag: Vokaltrio Erio G. Dur op. 87, Halvorsen Balladina über ein Thema von Hindel für Violin und Cello, Händel'sches Trio a-moll.

Versteuerte Einkreder.

In der Nacht zum Dienstag verurtheilt die in der Hallschen Straße einquartiert. Der Besitzer bemerke schon am Montag, daß an seinem Zaun einige Kästen abgerissen waren. In der Annahme, daß hier ein Einbruch zu seinem Grundstück für einen Einbruch vorerklärt, nahm 3. seinen Vorwand aus dem vorderen Hof weg und verlegte den Platz des Hundes hinter das Wohnhaus, damit der Hund nicht vorzeitig die Diebe löste. In später Nacht wurde ihm plötzlich der Hofhahn und die Bewohner des Hauses machten sich auf die Suche nach den Eindringlingen, die aber leider im Dunkel der Nacht entkommen konnten.

Ani schlüpfrieger Straße gekürzt.

Am Dienstagabend verunglückte ein Radfahrer. Er kam in schnellem Tempo die Annehmebrücke entlang, geriet ins Rutschen und machte mit der Vorderhand Bekanntschaft. Durch den heftigen Sturz wurde sein Rad arg beschädigt. Er selbst erlitt einige Verletzungen. Ein StraBe, der zufällig die Straße passierte, wurde zu Boden geschleudert, konnte aber mit einigen Hautabrisuren seinen Weg folgen. Der Radfahrer mußte wohl oder übel zu Fuß nach Hause gehen.

Eine Stadtfahrerale.

Am Freitagabend hatten junge Burden eine Stadtfahrerale gehabt, an der fünf darauf ein Stadtfahrer zu Fall kam. Ein zweiter Stadtfahrer erkannte das Hindernis nicht rechtzeitig und sorgte für die Befreiung.

Zas Pferd als Versteherzueg.

Auf der Reichenfester Straße stürzte vor kurzem mitten im lebhaften Verkehr ein Pferd. Anfolge der Glätte des Fußbodens rutschte das Pferd aus und blieb längere Zeit auf der Straße liegen. Die Straßenbahnen war dadurch gezwungen anreihmässigen Aufenthalt zu nehmen. Nach einiger Zeit gelang es, dem Pferd wieder auf die Beine zu helfen und so die Verkehrsleitung zu befestigen.

Funtprobezeichnen für Stenographen.

Auf Veranlassung des Deutschen Stenographenvereins veranstaltet die „Deutsche Welle“ am Freitag, 28. Februar von 19.10 bis 19.25 Uhr ein Funtprobezeichnen für Stenographen. Das Diktat dauert 8 Minuten bei gleichbleibender Schnellleiste von 150 Silben.

50 Jahre Bauernverein.

Der Bauernverein Merseburg und Umgebung feiert am Donnerstag sein 50-jähriges Bestehen. Am 12. Uhr findet die Feier im Saale des Uniontheaters in der Hallschen Straße statt, an die sich ein Essen im „Zion“ anschließt. In Anbetracht der großen Bedeutung des Bauernvereins, dessen Mitgliederzahl fast die ganze Landwirte im Kreise Merseburg umfaßt, sei im nachstehenden ein Überblick auf die Geschichte des Vereins wiedergegeben.

Fünfzig Jahre Bauernverein Merseburg und Umgebung! Welch eine Menge von schönen Gedanken und tischen Erinnerungen, welche Fülle von geleisteter Arbeit, aber auch segensreicher Erlöse birgt dieser Zeitraum in sich!

Am Jahre 1834 war in Merseburg als ältester landwirtschaftlicher Verein des Kreises Merseburg der „Landwirtschaftliche Kreisverein“ ins Leben getreten worden, der Landwirte aus allen Teilen des Kreises und aller Reichthümern zu seinen Mitgliedern zählte. Dieser Verein begründete anlässlich seines fünfundzwanzigjährigen Bestehens am 1. November 1859 die hiesige landwirtschaftliche Schule, die eine der ältesten in Preußen und die erste in der Provinz Sachsen war.

Später haben sich von dem großen Kreisverein kleinere Verbände losgelöst und eigene landwirtschaftliche Vereine begründet, um insbesondere die Interessen des mittleren und kleineren Grundbesitzes zu wahren und zu fördern.

So ist auch am 29. Februar 1880 der jetzige Bauernverein für Merseburg und Umgebung gegründet worden.

Dieser Zusammenschluß war ein Gebot der damaligen Zeit! Es war nach dem großen Kriege 1870/71 eine Zeit angedrungen, wo über sich ein neuer förderlicher Umstimmung auf allen Gebieten bemerkbar machte. Handel, Gewerbe und Industrie, Kunst und Wissenschaften erblühten von Jahr zu Jahr immer mehr.

Auch die Landwirtschaft blieb nicht zurück!

Sie schritt mit der neuen Zeit fort und mußte sich dauernd in vielen Beziehungen vorwärts entwickeln.

Besonders in der Bodenbearbeitung, in der Düngerfrage und hauptsächlich in landwirtschaftlichen Maschinenwesen wurde vieles anders, und die Landwirte mußten notwendigerweise ihren Verhältnissen anpassen und daher vor allen Dingen sich selbst fördern und weiterbilden. Das ging nicht anders an, wenn im Zusammenhange mit einem landwirtschaftlichen Verein.

Mitte Februar 1880

kamen vier Landwirte, die Herren Johannes Willenbura, Louis Frenschel, Karl Wiemann aus Merseburg und Hermann Wied aus Schönow an den Gedanken, sich zu einem Bauernverein ins Leben zu rufen. Am Sonntag, 29. Februar 1880, waren in dem neu errichteten Lokal „Kaiser-Wilhelm-Salle“ in der Hallschen Straße (heutigen „Bürgerhof“) zwanzig Herren versammelt, welche den Verein gründeten.

Am 14. März 1880 fand die erste Hauptversammlung statt, in welcher die am 29. Februar aufgestellten Vereinsstatuten als geltend befugelt und der provisorische Vorstand als festgenannt betrachten wurde. — In den ersten Versammlungen wurden seitens der Mitglieder zunächst landwirtschaftliche Fragen unter sich angesprochen, die dann aber auch andere, z. B. als Vortragende herangezogen. Der erste Referent war Herr Dr. Baumert, Halle, der zweite Herr Tierarzt Förster, Merseburg. Im ersten Vereinsjahre wurden sieben Versammlungen abgehalten. Die Mitgliederzahl war von 20 auf 65 gestiegen. Im folgenden Jahre 1881 fand in Merseburg im

eine Tierstall, bei welcher auch staltliche Tiere seitens der Vereinsmitglieder angekauft waren. Am 6. Februar 1882 wurde einstimmig der Anschluß an den landwirtschaftlichen Zentralverein, Eitz Halle, beschlossen, desgleichen das Ver-

halten der landwirtschaftlichen Zeitung seitens der Mitglieder. Die Mitgliederzahl war am Ende des dritten Vereinsjahres auf 80 angewachsen. Im Jahre 1883 legte Herr Lehrer Richard Klee das Schriftführeramt nieder. An seiner Stelle wurde Herr Eduard Laub, Merseburg, gewählt. Letzterer brachte viele neue Anregungen in das Vereinsleben und war nach allen Seiten hin sehr thätig. Er plante auch die Gründung einer Zuckerrabrik. — Der Verein hielt auch Wanderversammlungen ab.

Am 16. Dezember 1883 trat der bisherige Vorsitzende, Herr Jagelmeister, Eitz Halle, von seinem Posten als erster Vorsitzender des Vereins zurück und Herr Tierarzt Hermann Förster, Creppan, übernahm denselben. Durch diesen neuemählten Vorsitzenden, der zugleich Tierarzt und praktischer Landwirt war, und somit für die Hauptzwecke der Landwirtschaft mit theoretischer Kenntniss und praktischen Erfahrungen reich ausgestattet war, ging es nun weiter rüstig im Verein voran! Um die Tierguth im Vereinsgebiet zu heben, wurde eine Staatssubvention von 600 Mark zur Beschaffung eines Rassestalles beim Zentralverein beantragt.

Die Vereinsstatute.

Das Vereinsstatut heißt bis Mai 1887 die „Statuten des Bauernvereins“. Im Oktober zieht der Verein nach dem „Züringer Hof“ um. Am 8. Januar 1888 hat der Verein den Vorstand, Herrn Direktor und Zentralvorstand von Wendt-Tierstall als Vorstand übernahm. In demselben Jahre hat der Verein auch im Statuten „Zum goldenen Jah“ und in der „Reaktion“ getauet. — Vom Jahre 1889 ab wird das „Zion“ Vereinsmüllstatut, das es bis heute noch nach 41 Jahren geblieben ist.

In diesem neuemählten Vereinsstatute sollte sich nun der Verein im Laufe der Jahre auch in der Richtung der Vereinszwecke ausdehnen und den verschiedenen Erfindungen der Umgegend schlossen sich an, so daß bald die Zahl 150 erreicht war.

Das Jahr 1891 brachte die Gründung des Landwirtschaftlichen Auktionsvereins mit sich, dem viele Vereinsmitglieder sofort beitrugen. Am 14. Dezember 1892 trat Lehrer Hugo Klee als neuer Schriftführer mit der Vorstand an. Derselbe verwaltete dieses Amt nunmehr im 38. Jahre. — Da bei vielen Mitgliedern ein lebhaftes Interesse für den Diktator vorhanden war, so wurde auf besondere Anregung von Herrn Karl Feigmann, Merseburg, 1896 die Gründung des „Sachverständigen-Vereins“ vorgeschlagen, die dem Bauernverein angegliedert werden sollte.

Nach und nach hatte der Verein auch eine Vereinsbibliothek eingerichtet, die in einem besonders dazu angekauften Bücherstall untergebracht war.

Im Sommer 1894 fand in Merseburg auf dem Hundstübchen eine

Staten- und Föhlensthan statt, an der viele Vereinsmitglieder recht schöne selbstgezüchtete Tiere ausgeführt hatten. Diese Statute zeigte deutlich, daß ein merkwürdiger Fortschritt bezüglich der Föhlenzucht im Vereinsgebiet zu verzeichnen war.

Nach dem Tode Hermann Försters übernahm der Direktor der hiesigen Landwirtschaftlichen Schule Herr Dr. G. W. Lill, der seit dem Jahre 1897 Leiter dieser Anstalt war, als Stellvertreter den Vereinsvorsitz. Dr. Wollig hatte schon seit 10 Jahren wiederholt die Vereinsversammlungen mit gelegentlichen Vorträgen beehrt und war auch sonst fördernd für den Verein eingetreten. In der Hauptversammlung 1908 wurde zum Vorsitzenden erwählt Herr Gutschloffer Theodor Beagener, Braunsdorf, zu seinem Stellvertreter 1909 trat der Verein als Mitglied der „Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft“ bei, der er auch heute noch angehört. Leider hatte der Verein nach kaum zwei Jahren wiederum den schweren Verlust seines Vorsitzenden zu beklagen. Herr Direktor Dr. Wollig war im besten Mannesalter gestorben! Sein Nachfolger als leitender Direktor der Landwirtschaftlichen Schule wurde der bisherige

Landwirtschaftsrat Dr. Drphal,

der schon vorher mehrere Jahre lang an dieser Anstalt thätig gewesen war. 1910 wurde Herr

Beagener, Braunsdorf, zum Vorsitzenden gewählt und Herr Direktor Dr. Drphal zu seinem Stellvertreter.

Herr Beagener hat sein Amt nur drei Jahre lang verwaltet. Während dieser Zeit ist er aber noch thätig bemüht gewesen, den Verein nach allen Seiten hin auf die Höhe zu erhalten. Da er 1912 eine Wiederwahl zum Vorsitzenden ablehnte, wurde am 31. März 1912

Obstschäfer Friedrich Brandt

in Knapsdorf gewählt, der dieses Amt heute noch als solcher verwaltet.

Der neuemählte Vorsitzende übernahm den Verein mit 232 Mitgliedern. Sein Streben war, im Sinne seiner Vorgänger den Verein weiterhin auszubauen und zu fördern. Im Herrn Direktor Dr. Drphal hatte er einen thätigen Berater und Mitarbeiter gefunden. Am 22. Februar 1913, mit Vollendung seines 70. Lebensjahres, wurde der langjährige Vereinsstatutenführer und Mitbegründer des Vereins, Herr Johannes Willenbura, in Würdigung seiner großen Verdienste um den Verein zum „Ehrenmitglied“ ernannt. Im Herbst 1914 ist er heimgegangen. An seine Stelle wurde nun Herr Heinrich Lehner zum Vereinsstatutenführer gewählt, der dieses Amt heute treu und gewissenhaft verwaltet hat. Im Sommer 1914 war ganz unerwartet der Weltkrieg ausgebrochen. Der mirke lärmend und drückend auf alle Verhältnisse unseres gesamten Vaterlandes, besonders aber auf die Landwirtschaft.

Als stellvertretender Direktor an der Landwirtschaftlichen Schule war Herr Landwirtschaftslehrer Schöne während dieser Zeit thätig, und dieser hat in zahlreichen, sehr unpopulären und verhängnisvollen Vorträgen viele neue, beachtenswerte Anregungen und Wünsche den Mitgliedern gegeben, damit sie für rechten Zeit die richtigen Maßnahmen in der Landwirtschaft ergreifen konnten. Im Herbst 1917 ist Herr Schöne zum Direktor der Landwirtschaftlichen Schule ernannt worden und hat auch bis heute nebenbei immer wieder dem Bauernverein mit Rat und Tat zur Seite gestanden, bis er nach Rückkehr des Herrn Dr. Drphal 1918 als Leiter die Landwirtschaftliche Schule in Delitzsch übernahm, wofür er heute noch thätig. Ungenau hat der Bauernverein Herr Direktor Schöne lobend gesehen. — Aber es erziehen bald darauf

Landwirtschaftslehrer Heim,

welcher im Herbst 1920 dem Bauernverein den ersten Vortrag hielt. Am 10. Dezember 1922 wurde Direktor Dr. Drphal und Mittelschullehrer Bild für ihre Förderung um das Vereinswesen zu Ehrenmitgliedern ernannt.

1923 wurde Direktor Dr. Drphal als Mitgliedsvorsteher der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern nach Stettin verlegt. — Sein jahrelanges legensreiches Wirken für die Wohlfahrt des Bauernvereins wird ungeschwächt von dem Direktor der Landwirtschaftlichen Schule, der jetzt Direktor und Landwirtschaftslehrer Heim, der sich schon mehrere Jahre lang mit vielen Vorträgen und nützlichen Rathschlägen um den Verein verdient gemacht hatte, übernommen. Herr Heim hat die Landwirtschaftliche Schule, die er und seine mitwirkenden Landwirtschaftslehrer Störz, Weiske, Dr. Korchmanns, Kuntzsch und Dr. W. G. W. haben in den letzten 6 Jahren dem Bauernverein ihre profischen Erfahrungen und wissenschaftlichen Kenntnisse in vielen Vorträgen zum Besten gegeben und ihnen fit es am Jubelstift des Vereins ganz besonders zu danken, daß sie dem Verein mitgearbeitet haben.

Es ist nun der Verein in das Jubiläum 1930 eingetreten! Mit Freude und Begeisterung (Genugthuung kann er auf ein vergangenens halbes Jahrhundert zurückblicken! Vieles und Großes ist durch ihn in dieser Zeit geleistet und geschaffen worden!

Das junge Bannhuhn, das vor fünfzig Jahren gegründet worden war, ist erkrankt und ein kräftiger Baum geworden, dessen tiefe Wurzeln und Zweige über Merseburg und 60 bewohnte Dörfer ausbreitet. Viele schöne Früchte hat er schon gezeitigt! Möge er zur Freude seiner Mitglieder weiter wachsen und gedeihen, einer glücklichen Zukunft entgegen!

Direktorate bei der Beschlusnahmeung 1927 eine Entscheidung gefallt.

Das Urteil des Landgerichtes ist zu Ungunsten des Klägers ausgefallen. Vieles war voranzuschreiten, nachdem daselbe Gericht bereits am 26. Januar 1929 in der gleichen Angelegenheit (Klage gegen die Reichsbahn) ebenfalls einen ablehnenden Standpunkt eingenommen hatte und den Anspruch des Klägers auf die Besitze der Beschlusgruppe 7 (Gruppe 4) der Reichsbahnbeschlusgruppe für nicht begründet erklärt hat. Es wird nunmehr das Verwaltungsgericht angereuert werden, das Verwaltungsentscheidung wird also durch das Reichsgericht zu treffen sein.

Kirchenvisitation, Münzen Holzschuhaltäre.

Aus dem Vortragsabend des Vereins für Heimathunde.

Der Vortragsabend, den der Verein für Heimathunde am Dienstagabend im „Alten Deutscher“ veranstaltete, brachte recht interessante Vorträge. Herr Professor Wedd in begrüßte die Anwesenden herzlich und machte zunächst die Mitteilungen, daß nun auch eine

an die zuständigen Behörden, die Raubentlohnungen allgemein nicht zur Grundvermögenssteuer herangezogen, ist mit dem Grundvermögenssteuergesetz nicht vereinbar.

Schutzmaßnahme für Vögel.

Sämtliche preussischen Regierungspräsidenten sind erklart worden, Bezirke zu überwinden, um die Vögel, die das Absterben von Bodenbesitzern und Wildbienen, Feldvögeln, Lebkuchen, Honig und Wildbienen sowie von Rohr und Schilf vom 15. März bis 30. September jeden Jahres verboten wird. Zur Wahrung der Vögel und der Polzeierhaltung in den Kreisorten Städten durch die Polizeiverordnung ermächtigt, das Absterben von Bodenbesitzern ausnahmsweise nach dem 15. März da zu gestatten, wo es zur landwirtschaftlichen Nutzung der Flächen nachstehend notwendig ist und nicht vorher erfolgen konnte.

Stand der Klage wegen Einziehung der jenseits gestrichen Direktorate.

Das Landgericht I Berlin hat am 14. Februar in dem Prozeß gegen den R.A.D. wegen Verletzung der Rechte der landesgesetzlichen

Aus der Heimat Großer Kupferdiebstahl.

Leipzig. In letzter Zeit wurde in unserer Gegend wiederholt gemeldet die Kupferdrahtleitungen der Bagger- und sonstigen Hochspannungsleitungen abgefickt und entwendet. Nun gelang es endlich der Kriminalpolizei, die Täter zu ermitteln; sie waren gerade im Begriff, 8 Zentner Kupferdraht von der Grube Wolkert mit einem Pferdewagen nach Leipzig zu transportieren. Als Täter wurden zwei Arbeiter und zwei Altmärkerhändler aus Pagan verhaftet.

Selbstmorderbund des Stadtkassenrentners.

Wiege. Der Untersuchungsbeamte beglückte hiesige Stadtkassenrentner Robert Kaufmann unter dem Vorwand des Einlassens in sein Haus, indem er sich mit seinem Jagdgewehr ins Herz zu schießen versuchte. Der Schuss ging über dem Herzen durch die linke Lunge und verletzte 2. Lohrer. Mittels Sanitätsautos wurde er nach dem Ärtzern Krankenhaus gebracht. Wie man hört, sollte am Dienstag vor dem Amtsgericht Termin in der Angelegenheit stattfinden.

10 000 Mark im Konsumverein unterlagern. Schmalfaden. Wie aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, endete man in einer Nebenstelle des Konsumvereins Schmalfaden Veruntreuungen eines Angestellten. Nach den bisherigen Feststellungen beträgt sich die unterlagene Summe auf mehr als 10 000 Mark.

798 000 Mark Ueberriech.

Defau. Das Anhaltische Staatsministerium unterbreitet jedem den Landtage den Staatshaushaltsplan für 1930. Er zeigt ein für die Staatsfinanzen erfreuliches Bild, denn er ergibt einen reinen Ueberriech von 798 000 Mark. Es wird dem Landtage vorgeschlagen, diesen Ueberriech zur Deckung ordentlicher Ausgaben des Jahres 1930 zu verwenden. Aus diesem Grunde wird er nicht der Staatskassenverwaltung, sondern insgesamt der Ueberriechverwaltung zugeführt, von wo er als Vertriebsvorbehalt den Staatskassen wieder zuströmen soll, die seit der Geldentwertung durch die Inflation einen solchen einbringen.

Wer wird Verkehrsdirektor?

Defau. Der Magistrat hat in seiner Sitzung am Dienstag dem Vorschlag des Verkehrsdirektors zugestimmt, nach dem für den Posten des Direktors des Reichsamt für Staatliche Nachrichten und Verkehrsamt vier Bewerber zur engeren Wahl gestellt werden. Es sind dies: Verkehrsdirektor Dr. Wehrmann, Oberamtmann Dr. Friedrich Hirnberg, Dr. Wolzogen-Kuelzport, Berlin und Dr. Rein-Gruber, der das Amt seit dem Tod des Verkehrsdirektors Dr. Herbst provisorisch leitet.

Die Kofferfabrik baut wieder auf.

Benninghausen. Dem Vernehmen nach wird in Kürze die abgebrannte Kofferfabrik-Kofferfabrik von D. Breitfuß wieder aufgebaut. Der Bau soll bereits vergeben sein.

Herrenmenschen.

Roman von Herr Rothberg.
Ueberlieferung der Stuttgarter Romanzentrale E. Adzermann, Stuttgart.
(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Edelich kam Michli. Seine mächtige Gestalt war in einen Grad von atemberaubender Schmitz gewandelt. Kurz begrüßte er Dietrich, der anspruchsvoll war und eine idyllische Verbeugung machte. Ohne Umschweife ließ Edelich sich in einen Sessel fallen. Er langte sich von nebenhergehendem Klaustrich eine Pfeife an und qualmte wie ein Fabrikloch.
Dich gab sich einen Ruck und richtete seine schlaffe Gestalt hoch auf. „Herr Michli, gestalten Sie mir, Sie um die Hand Ihrer prächtigen Tochter zu bitten.“ sagte er ernst und fest.
Michli reichte ihm die mächtige Pfeife. „Sparen wir uns die Worte, es ist alles in Ordnung.“ sagte er kurz. „Wo ist Christa? Bitte, laufe sie, Anna.“
Frau Anna entfernte sich, um den Wunsch des Bräutigams zu erfüllen. Michli und Dich wechselten ein paar Worte.
Da kam Christa!
Dich ging ihr entgegen und küßte ihr die Hand. Sie ließ es geschehen, wennschon sie ihm die Hand am liebsten entzogen hätte. Sie hob sehr stolz auf und das Reichliche Reich hob die frankehafte geistliche Farbe ihres Leinens noch mehr hervor.
Dietrich dachte: Sie sieht aus, als sei sie schwer leidend. Dich fragte leise: „Gnädigste Fräulein, ich hatte die Pflichten, Ihren Herrn Vater um Ihre Hand zu bitten. Darf ich hoffen, daß mir auch aus Ihrem Munde ein freundliches Ja zufließt?“
Christa schloß, wohl zum erstenmal in

Ausbreitungen von freitenden Kraftfahrzeugführern.

Leipzig. Am Montagabend kam es hier im Streik der Kraftfahrzeugführer zu Ausbreitungen. Es wurden sechs Wagen umgeworfen und schwer beschädigt. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

Landstrafen-Schupo.



Zur Bekämpfung der Verkehrswirren sind namentlich auf Veranlassung maßgebender Behörden „Landstrafen-Verkehrsschupo“ eingesetzt worden, die zunächst in den Regierungsbezirken Frankfurt a. O., Potsdam, Köln, Trier und Koblenz ihre Tätigkeit aufnehmen haben. Die mit Kraftfahrzeugen ausgestatteten Verkehrsschupo bestehen aus einem besonders ausgebildeten Offizier der Land-

In sinnloser Wut.

Vornstedt. Vier derbstahl der Arbeiter Rührer mit einem Hammer die gesamte Wohnungsbauarbeiten seiner Ehefrau, die der überprüfungslos für die Ehegatten geschickelt hatte. Die Frau die schon immer unter dem rabiaten Manne zu leiden hatte, lebt jetzt einiger Zeit von ihm getrennt. Nunmehr wird die Scheidung ausgeprochen werden. Die Frau verlangte nun ihre Möbel zurück.

zweiter Tage, dann werde der Einflaßschon überhand nehmen. Höre man nicht auf die Gewalttät, dann würden sie auch einmal zur Selbsthilfe gezwungen werden und ihre Wirtschaftlichen (Sturmiger Verkauf). Die Zahl der Patienten hat sich seit 100 verdoppelt. Deshalb verweigerte man nicht die Arbeiten in den Kammern? Auch die Gewalttät wollten dem Reich zufließen kommen; man solle sie aber nicht vernichten. (Beifall.)
Folgende Entschliessung wurde angenommen:
„Die im Reichstagsrat zu Defau verlesenen über 1000 Gewalttät am Anhalt und Preußen erheben schärfsten Protest gegen den Plan der Reichsregierung, die Biersteuer um mindestens 10 % zu erhöhen. Eine solche Steuererhöhung widerspricht jeder bürgerlichen Gerechtigkeit. Sie übersteigt die Leistungsfähigkeit der von ihr Betroffenen. Die Brauereien werden die Steuererhöhung nicht tragen; die Gastwirte können sie nicht ertragen. Das Bier muß Volksgetränk der Deutschen bleiben. Der Ansturm wird zurückgehen, wenn die vorgesehene Steuererhöhung kommt. Die anhaltenden Beschwerden, unter denen der Wirtschaft der Biersteuererhöhung abgeht. Der Steuerbedarf des Reiches muß, entsprechend der Leistungsfähigkeit der einzelnen Schichten, auf die Lagen eingeht umgelegt werden. Die anhaltenden und zunehmenden Gewalttät protestieren auf schärfste gegen die unerhörte Verletzung der Bestimmungen des Schanzensitzungsprotokolls im vormaligen Reichstags. Das Gastwirts-gewerbe wird durch diese Verletzung unter ein Ausnahmemaß gestellt, und der Gastwirt wird ein Bürger zweiter Klasse. Die Gastwirte erwarten, daß die Reichsregierung, wenn auf 100 Einwohner eine Gastwirtsfamilie entfällt, vom Reichstagsrat abgesehen wird. Die Bestimmung, daß an zwei Tagen in der Woche keine Spirituosen angefordert werden dürfen, beschränkt den Ansturm der Reichsregierung. In dem Scherzen des Gesetzes hat das ganze Volk ein Interesse.“

Die Gastwirte kämpfen gegen die Biersteuererhöhung.

Ueber 1000 Gastwirte verammelt. — Sie drohen mit der Schließung der Gaststätten.

Defau. Weit über tausend Gastwirte aus Anhalt und den benachbarten preussischen Provinzen hatten sich am Montagmorgen im großen Reichstagsgebäude versammelt, um Protest zu erheben gegen die Vermehrung des Schanzensitzungsprotokolls und die drohende Erhöhung der Biersteuer. Aus Bernburg, Köthen, Zerbst, aus dem Harze waren sie mit Anführern, Kraftwagen und der Reichsbahn nach Defau gekommen, und auch aus Wittenberg, Bitterfeld und anderen preussischen Provinzen kamen sie. Die Anhaltischen Gastwirteverbände, Fr. Heß, bedauerte, daß der Vorschlag des Deutschen Gastwirteverbands, Reichstagsabg. Köster, noch in letzter Stunde habe abgelehnt werden, weil er sämtliche Verbände vorliegende aus dem ganzen Reich telegraphisch nach Berlin zu wichtigen Beschlüssen berufen habe, die die Stunde fordere. Denn

Zod durch heiße Schlade.

Sohannsdorf. Im Kesselfaule der Bricketfabrik Wölfling wurde der Maurer D. aus Zandau durch heiße Schlade zu Boden geworfen und teilweise verbrannt. Er wurde ins Krankenhaus in Zandau morgen seinen fürchterlichen Verletzungen erliegen.

Feuer auf dem Staatsgut.

Dberwemat. Am Montag ist der Schafhof des Staatsgutes in Dberwemat (Bauern Obermann Kaufmann) plötzlich in Flammen aufgegangen und bis auf seine Grundmauern niedergebrannt. Der Stall war mit einer Strohbede von 25 Schafen und 100 Kammern belegt und der Dachboden mit Stroh vorzuziehen. Die Strohbede und die Kammern konnten noch rechtzeitig gerettet werden, während sämtliche Futtervorräte verbrannten. Wie die sofort aufgenommenen Ermittlungen ergeben haben, ist das Feuer am feinsten Feuertore des Schafhofes ausgebrochen und hat sich außerordentlich schnell durch die Strohbede des Stalles den Futtervorräten mitgeteilt. Es liegt vermutlich Brandstiftung vor.

Am Fußballon erstickt.

Kahla. Die achtjährige Irmaard Müller in Begleitung ihrer Eltern spielten am Samstag in pflanzlichen Erfrischungsanstalt. Das Kind hatte mit einem kleinen Fußballon gespielt, das es wieder aufgabellen verlor. Dabei geriet das Kind in den Ballon des Luftdruckes. Ein Kraftwagen brachte das Kind zum Arzt, aber schon auf der Fahrt dahin erstickte es.

Die Gastwirte kämpfen gegen die Biersteuererhöhung.

Ueber 1000 Gastwirte verammelt. — Sie drohen mit der Schließung der Gaststätten.

Defau. Weit über tausend Gastwirte aus Anhalt und den benachbarten preussischen Provinzen hatten sich am Montagmorgen im großen Reichstagsgebäude versammelt, um Protest zu erheben gegen die Vermehrung des Schanzensitzungsprotokolls und die drohende Erhöhung der Biersteuer. Aus Bernburg, Köthen, Zerbst, aus dem Harze waren sie mit Anführern, Kraftwagen und der Reichsbahn nach Defau gekommen, und auch aus Wittenberg, Bitterfeld und anderen preussischen Provinzen kamen sie. Die Anhaltischen Gastwirteverbände, Fr. Heß, bedauerte, daß der Vorschlag des Deutschen Gastwirteverbands, Reichstagsabg. Köster, noch in letzter Stunde habe abgelehnt werden, weil er sämtliche Verbände vorliegende aus dem ganzen Reich telegraphisch nach Berlin zu wichtigen Beschlüssen berufen habe, die die Stunde fordere. Denn

bereits in dieser Woche noch solle die zweite Sitzung über das Schanzensitzungsprotokoll im Reichstag erfolgen.
Reduziert. Wieviel (Berlin) als Hauptredner bezeichnete die Biersteuer als ungesund, denn sie verstoße gegen § 151 der Reichsverfassung, nach dem die Steuern nach dem Grundsatz der Gerechtigkeit festgesetzt werden müssen. Das Bier könne eine weitere Belastung nicht ertragen, wenn es seine Eigenheit als Volksnahrungsmittel nicht verlieren solle. Die Brauereien könnten die gesamte gewaltige Steuerbelastung nicht auf sich nehmen, die Gastwirte ercht nicht; die täglich zusammenbrechenden Gastwirts-existenzen sprächen eine eindringliche Sprache. Aber aus einer Anweisung auf die Verbräuter sei heute eine Unmöglichkeit. Was solle aus den überflüssig werdenden Existenzen werden? Verbiete man den Alkoholabsatz während

Die Gastwirte kämpfen gegen die Biersteuererhöhung.

Ueber 1000 Gastwirte verammelt. — Sie drohen mit der Schließung der Gaststätten.

Defau. Weit über tausend Gastwirte aus Anhalt und den benachbarten preussischen Provinzen hatten sich am Montagmorgen im großen Reichstagsgebäude versammelt, um Protest zu erheben gegen die Vermehrung des Schanzensitzungsprotokolls und die drohende Erhöhung der Biersteuer. Aus Bernburg, Köthen, Zerbst, aus dem Harze waren sie mit Anführern, Kraftwagen und der Reichsbahn nach Defau gekommen, und auch aus Wittenberg, Bitterfeld und anderen preussischen Provinzen kamen sie. Die Anhaltischen Gastwirteverbände, Fr. Heß, bedauerte, daß der Vorschlag des Deutschen Gastwirteverbands, Reichstagsabg. Köster, noch in letzter Stunde habe abgelehnt werden, weil er sämtliche Verbände vorliegende aus dem ganzen Reich telegraphisch nach Berlin zu wichtigen Beschlüssen berufen habe, die die Stunde fordere. Denn

Herrenmenschen.

ihrem Leben, die Augen voll auf und sah ihm eine Sekunde lang an.
Dich von Rosen dachte: Sie ist ein liebes Ding, ich will gut zu ihr sein. Da auch sie mich nicht liebt, läßt sich vielleicht eine ganz gesunde Heilung finden, auf der wir anfer beim aufbauen können. Er sah sie bittend an und unter diesem Blick kam ein leises „Ja“ von ihren Lippen.
Dich konnte nicht anders, er küßte ihre Stirn. Da trat sie leise erschauernd zurück.
Michli stand auf. „Sie liebten doch ? in Offen? Mich müssen Sie entschuldigen. Dich, ich habe zu tun. Ich werde Ihre Eltern anrufen, bis zu deren Ercheinen ich dann wohl fertig bin. Mit Wiedersehen also bis nachher.“
Christa dachte oft später an diesen Tag zurück. Es war alles an ihr vorbereitend wie in einem Traum. Der besser gelang, es war ihr, als ginge sie das alles nicht an. Als sei eine stillige Fremde, die man da verlobt hatte. Sie wußte die warme Freundschaft der zukünftigen Schwiegermutter, weil von sich selbst sie die nicht fürchtete. Für ihren Verlobten hatte sie nichts übrig als ein selbstloses Mitleiden.
Am anderen Tage wurden die Verlobungs-angelegenheiten erledigt. Gratulanten kamen und gingen. Christas Freundinnen kamen allemal vor Ueberladung. Doch Christa blieb still und schweigen. Sie empfand nichts Neues.
Nach Dich von Rosen hatte den bitteren Moment dieses bisherigen Lebens hinter sich noch eine andere unangenehme Stunde zu hinter sich. Denenhardt, sein liebster Freund hatte ihm unumwunden gesagt, daß er ihn für einen Verräter halte. Dich nahm ihm die bitteren Worte nicht übel. Von einem anderen dachte er sich das wohl nicht lagern lassen, aber er konnte nicht. Denenhardt viel zu gut. Dessen ideale Empfindungen waren verletzt

Herrenmenschen.

schleier mit dem grünen Kranz auf dem Haar der Braut. Und Christa Michli dachte: Das Ged meines Vaters wird mit der Marie geschmückt.
Sie wartete des Bräutigams, ohne daß ihr Herz auch nur einen Schlag schneller getan hätte. Ernst und still sah sie neben Dich. Sie antwortete freudig auf das, was man zu ihr sprach. Dich benutzte sich zu ihr hinunter und sprach leise mit ihr. Wanger, der bis dahin noch etwas heftig die Verbindung angenommen worden hatte, dachte, daß das Brautpaar sich doch sehr gut zu verstehen schiene.
Als das Fest seinen Höhepunkt erreicht hatte, verschwand Dich und Christa, um sich für die Heile umzuwenden. Sie wollten nach Garmisch-Partenkirchen, Wogen, ein Stück Italien.
Während drinnen die Klänge des Konzerts „Sommerabendtraum“ erklangen, gingen Dich und Christa die Heile hinunter. In dem kleinen Handkoffer, den Dich trug, war wohlbehalten die dicke Briefschale, die ihm sein Schwiegermutter mortlos zugesetzt hatte.
Wald trug der Schnellzug die Neuvermählten dahin. Dich legte eine Dede auf die Arnie seiner Frau, als er sah, daß sie leicht schliefte. „Du wirst müde sein.“ sagte er fürsichlich. „Schlaf doch ein wenig.“ Sie nickte ihm dankbar zu und kradete sich auf den Polstern aus. Er kloß ihr ein Pfeifchen unter den Kopf. Seine ritterliche Aufmerksamkeit tat ihr wohl. Er nahm ein Buch zur Hand und verurteilte zu lesen. Es gelang ihm nicht. Die Buchstaben tanzten vor seinen Augen. Die Nerven verlangten den Dienst. Er hätte am liebsten gehandelt. Ueber das Buch hinweg las er, daß Christa eingeschlafen war. Nach dem er sie sah, daß sie schlafen konnte während er mit seinen anstrengenden Gedanken allein aufleb. Er legte das Buch beiseite und küßte der ihm ergebenden Kopf in die Hand.

Sängerfest des Unstrutgaaes.

Hohleben. Der dem Deutschen Sängerbund angehörende Unstrutgauer, der seinen Vermählungstag in Hohleben, am hat am Sonntag in einer Sitzung die Vorarbeiten für das am 24. und 25. Mai in der schönen, altertümlichen Bergstadt Albra stattfindende große Sängerfest aufgenommen. Das Fest soll anders als die üblichen Sängerfeste gestaltet werden. Nicht ein Preiswettbewerb, sondern ein Vortragswettbewerb der einzelnen Vereine. In der Halle, Bundesorchester Meißner, Halle, hat bereits seine Anwesenheit zugesagt. Mit dem Fest verbunden ist eine Fahnennahme des seit 70 Jahren bestehenden Männergesangsvereins Albra.

Uniform-Koller.

Hohleben. Der Sohn eines hiesigen Bademeisters hatte an einem Wasenball in Sauerzennuniform teilgenommen. Als er sich auf dem Heimwege befand, wurde er von einem Mann überfallen. Der Angreifer riss ihm den Saftel aus der Schenke und schlug ihn damit über den Kopf. Der Junge Mann brach blutend zusammen. Der Bandit ist erkannt und sieht seiner Bestrafung entgegen.

Kavaliere unter Verhuf.

Gerabroda. Wie es kam, weiß keiner so richtig. Jedenfalls besteht hier ein A. G. Kavaliere. Die Besitzer von Kavaliere wollen es nicht mehr zulassen, daß die Kavaliere im Ort herumreisen und bald die dort, hoch feiner Fremde Gönnerin den Hof machen. Sie heizen die Kavaliere einfach ein und erklären: „Meinen Kavaliere habe ich für meine Kavaliere.“ Die Kavaliere, deren Besitzer zwar auch mit der Zeit verdienen wollen, aber Kavaliere für unnütze Freier halten, haben nun durch ein Verbot der Kavaliere ebenfalls ein Verbot in Bezug auf ihre Kavaliere nicht hinausbringen wollen. Sie sind aus ihrem Schwermur gar kein Kopf und rufen laut nach irgendeinem Ritter. Der antwortet dann von einem Nachbarhof oder Nachbarort her, wo man ihn unter Verhuf Kavaliere hat. In der letzten Zeit war dieses Schreiben darin, daß man mit dem Saftel hätte dazwischen fahren mögen. Vielleicht kommt es noch zu weit, daß — um den auf Kavaliere Kavaliere zu mahnen, die hohe Kavaliere einrichten und Gemeindegendarme aufstellen muß. Das wäre übrigens mal ein Fall von berechtigter Kommunalisierung.

Wegen Brandstiftung verhaftet

Petersroda. Am Freitag brach auf dem Gehöft des Handelsmanns Käfer ein Großfeuer aus. Als Entzündungsursache wurde Brandstiftung angenommen. Die Ermittlungen befähigten die Annahme. Als Täter kommen zwei Männer, Vater und Sohn in Frage. Sie wurden bereits verhaftet und dem Gefängnis zugeführt.

Der Unfall an der Luftschmalt.

Wretleben. Der im vorigen Jahr durch eine Unfallschmelze am Kopf schwer verletzte Schüler Max Köppling ist jetzt an den Folgen des Unfalls gestorben.

Zwei Konturen einen sich

Mücheln. Die Vermählungshölle und die Baumannshölle, die bisher einen lauten Konturenstempel angenommen führten, haben sich jetzt zu einer Kollisionsgemeinschaft zusammengeschlossen. Sie werden also in Zukunft in gemeinsamen Angelegenheiten handeln. Die Kollisions-Tropfenhölle werden. Die Vermählungshölle gehört bekanntlich dem Kreuze Plauenburg, während die Baumannshölle Eigentum der Gemeinde Mücheln ist.

Dann dachte er an Alita Fels. Wie eine Schminke hatte sie sich gebildet, als er ihr seine Verlobung mitteilte. Mit den kleinen Händen zwang sie ihn herliches Wohlbehagen.

„Das, also das ist deine Liebe. Ich, ich sei ich zu alle gleich darin. Ich denk, wir Mütterchen müssen eher Spielzeug sein.“

Er forderte hatte er sie in seine Arme ziehen wollen. Doch wird sie ihn von sich.

„Viel, viel zu, du bist genau wie alle anderen. Und ich habe an Dich geglaubt, ich habe dir vertraut und du löstest mit meine Liebe.“

„Alita, verlass mich nicht, ich nicht, sonst werde ich verrückt. Weil bei mir, ich will dir jeden Wunsch erfüllen.“ Es bligte in ihren Augen an, er sah es wohl. Aber noch einmal schloß sie die Augen und schloß sie für die Augen in ihr Herz und Enttäuschung los.

„Sie hatten sich dann verlobt, ein prachtvolles Brillantkollertor das hätte, aber in Dies blieb eine gewisse Leere und Enttäuschung zurück. Alita war dann bald darauf auf eine Gemeindefeier gegangen. Sie fanden im Weichholz, doch Dies Empfinden für sie wurde kalter und kälter. Ein Bild, welches das Wort „Die elementare Welt“ herbeibrachte und die schöne Künstlerin im frühlichen Bereich mit einer Bekannten Sportstätte setzte, beide mit dem Zerknirschungsblick auf dem Wille betrunkenen, war noch nicht zum Weglassen daran schuld. In all das dachte Dies, während der Schminke durch die Nacht saugte. Sein Bild fiel auf seine innere Frau die gleich ihm ein Opfer der Verlobung geworden war. Schließend kante sie auch auf in der Schlaf.

Als der Tag in Mücheln einbrach, wachte Dies seine innere Frau. Am Anlo eines erstklassigen Hotels fuhren sie nach dort. Dies besuchte seine Zimmer. Nachdem sie noch ein kleines Wort gesprochen, zog sich jedes in sein Zimmer zurück.

„Christa mochte es sich bezaubern und setzte sich

Städtische Sanierung — auf dem Papier

Verlangt wird mindestens 1 Million Mark zu höchstens 4 Prozent. — Vorstoß auf die Kohlenfelder

Größenhohle. Unser durch die rote Herrschaft in schwere Not gebrachtes Städtchen muß saniert werden. Im Stadtrat-Protokoll wurden jetzt folgende Vorschläge zur Sanierung der städtischen Finanzen einstimmig angenommen:

1. Die städtischen Körperlichkeiten müssen nach zeitlicher Ausdrücke die für das Rechnungsjahr 1929 von der Regierung festgesetzten Steuererlöse abgeben, weil sie in ihrer Höhe untragbar sind. Von dem Herrn Bürgermeister gemachten Vorschlägen kann in der vorliegenden Form nicht beizutreten werden.

2. Dagegen sind die städtischen Körperlichkeiten bereit, die Sanierung in folgender Weise durchzuführen:

- a) Die Regierung gibt oder vermittelt der Stadt Größenhohle für die kommenden Jahre ein größeres Darlehen nicht unter einer Million Reichsmark zu einem Zinssatz von nicht über 4 v. H.
- b) Die städtischen Körperlichkeiten stellen dafür ihre Kohlenfelder als Sicherheit zur Verfügung.
- c) Ferner erklären sich die städtischen Körperlichkeiten bereit, auf Grund des von der Elektrorwerke Mittelschlesien vorgeschlagenen Abgabens der Kohlenabbauwerke der Bezirke 17/87 und 25/13 sofort an die Elektrorwerke Mittelschlesien zu verkaufen.
- d) Die Erfüllung der Forderung zuiffer 2a dieses Beschlusses sind die städtischen Körperlichkeiten ferner bereit, zur weiteren Sanierung mit dem Reichswerke Elektrorwerke Mittelschlesien Berlin in Verbindung zu treten, um auf die unter dem Namen „Kohlenwerke“ im Besitz der städtischen Körperlichkeiten stehenden Kohlenminen einen größeren Betrag zu erhalten, der als Vorleistung auf die zu erwerbenden Kohlenabbauberechtigungen dienen soll, mit dem weiter auf-

genommene höherverzinsliche Darlehen abgelöst werden können.

Sobald mit diesen Vorschlägen die Stadtrats-Gleichung haben werden, ersucht der Vorsitzende, dem gebührenden Genehmigen die mit einem Zinssatz von 4 Prozent, ein Millionendarlehen aufnehmen möchten, gibt es überall. Wo soll so billiges Geld herkommen? Wenn keine anderen Vorschläge gemacht werden, wird Größenhohle noch lange in seiner Finanznot leiden.

Steuerfahre und Tarif-fahre.

Salberstadt. Dem kommenden städtischen Haushalt für 1930 sieht man mit Spannung entgegen. Es erwartet, daß er trotz größter Beschränkung der Ausgaben und weitgehender Herabsetzung der Einnahmen eine Steuer- und Tarifverhöhung nicht ins Gleichgewicht gebracht werden kann. Ueber das Ausmaß der Erhöhungen ist genauer noch nicht bekannt. Man muß aber wissen, daß die Steuererlöse um einige kräftige Umrüstungen angesetzt werden muß. Die bisherigen Steuererlöse sind: Gewerbesteuer 500 Prozent vom Ertrag und 1000 Prozent vom Kapital; Grundvermögenssteuer 20 Prozent vom unbebauten und unbebauten Grundbesitz. Mit diesen Steuererlösen konnte sich Salberstadt bisher sehr wohl halten. In den letzten beiden Jahren sind daher von der bürgerlichen Mehrheit der Stadtratsversammlung Steuererhöhungen abgelehnt worden. Auch in der neuen Stadtratsversammlung wird eine Möglichkeit für Steuer- und Tarifverhöhungen schwer zu finden sein. Nach früheren Mitteilungen von zuständigen Stellen betragen die Hebelträge für 28 und 29 rund eine Million Mark.

Schlechts Mastengeschäft.

Wanabach bei Jmenan. Anfolge Arbeitsmangels mußte in der Mastenbörrie ein großer Teil Arbeiter entlassen werden. Die Zahl der Arbeitslosen ist dadurch auf rund 220 angehten, das sind 100 Prozent mehr als im Vorjahr.

Die Reichsbahn wehrt sich gegen Konkurrenz.

Albra. Vor dem Amtsgericht Albra haben sich demnach sämtliche Kraftfahrzeugbesitzer von Albra, Berga und Wfungen wegen Verstoß gegen das Gesetz über Kraftfahrzeuge zu verantworten (Betrieb einer Kraftfahrzeuge ohne Genehmigung). Die Anklagen haben im Sommer 1929 auf dem Hauptplatz in Berga zu den Tüden einen regelrechten Zubringerdienst einrichtet und die Zahl der Fahrzeuge nach dem Kraftfahrzeuge betraffend. Kraftfahrzeuge sind die Reichsbahn sowie die Kraftfahrzeuge.

Die verschwundenen Affen sind wieder da.

Albra. Der vorjährige Bericht über die verschwundenen Affen sind wieder da! bedarf einer Ergänzung infolge, als die ganze Angelegenheit amlich schon im Jahre 1925 erledigt und im Jahre 1926, daß die Anfang Mai 1925 nicht angetroffenen Affen öffentlich angeboten, für traftlos erklärt und der Stadt Albra von der städtischen Kleinbahn AG, neue Affen als Ersatz angefordert worden sind. Es ist auch damals nicht ein Verfahren gegen einen Verstoß gegen das Gesetz über Affen in Wfungen beobachtet, eingeleitet, wie man aus Akturil entnehmen kann, sondern gegen „Anbetannt“ und dieses Verfahren ist, nachdem

in ihrem weichen Kinnos an das große Gefährte. Wir zusammengefallenen Händen und brennenden Augen lag sie in die Nacht hinaus.

Ein einzelner Tier funkelte. Christa lag in Gedanken verlornt zu ihm hinauf. Wollte er ihr leuchten auf ihrem ferneren Lebensweg?

Ziendentalblau wühlte sich der Himmel über Wfungen. Christa ging allein spazieren. Sie war entzückt von der altertümlichen Stadt. Die Brunnen, die Häuser, die Straßen, alles war anders dabei. Das Landvolk in seiner bunten Tracht amüßerte sie. Es waren noch nicht viele Fremde da und das war Christa nicht recht. Delfers unterwarb sie lange Spaziergänge in der Umgegend.

Dies hatte einen Fremden getroffen, mit dem er lange Touren und Wanderungen unternahm. Christa vermutete, daß dieser Fremde bestellt sei und sie hatte nicht wieder mit dieser Vermutung. Sie war ihm dankbar, daß er so früh abgereist hatte. Sie wollte wirklich nicht, was sie immer mit Dies verbunden war. Er war jedoch auf zu ihr, voll Ritterlichkeit um sie bezogen. Sie freute sich, daß sie all das Schöne sehen durfte.

„Nun, Christa, was meinst du, wollen wir unsere Zelte hier abbrechen und weiter nach dem? frage Dies beim Mittagessen. Sie sah ihn erstrahlen an.“

„Schon?“ frage sie. „Ich glaube, wir bleiben bis Sonntag —.“ „Gefällt es dir hier so gut? Nun, so können wir ja noch bleiben. Ich dachte, es würde dir langweilig. Mir gefällt es natürlich auch sehr, es ist ein herrliches Stückchen Land.“

„Ich will morgen noch einmal einen weiten Spaziergang unternehmen.“ sagte Christa.

Er wurde unruhig die Schenkel. „Offen gefahren, aber ich, es ist mir gar nicht recht, wenn du allein in die weite, einsame Landschaft gehen möchtest.“ Es konnte dir allerlei

Bürgermeister Weibung sowie der stellvertretende Bürgermeister, der Rentamt und der Stadtrat, die sich am 12. März 1930 in Albra versammelt waren, um das Städtchen einzusehen. — Wie es möglich ist, daß die 82 Affen ein halbes Jahr nach dem freiwilligen Begeben von Bürgermeister Weibung von Albra dort nicht in der Preisversteigerung gesehen sind, wird sich bei der nächsten Sitzung des Stadtrats herausfinden werden können.

206. Zuchtvollen-Versteigerung

und 112. Zuchtvollen-Versteigerung am Mittwoch, den 12. März 1930 in Naumburg a. S. Naumburg. Die Veranstellung beginnt um 11 Uhr mit der Versteigerung von 50 Ebern und 20 Sauen der deutschen Gesellschaft für Schweinezüchtung in der Provinz Sachsen. Aufschließen, also gegen 12 Uhr, folgt die Versteigerung von 50 Bullen im Alter von 12—20 Monaten, veranfaßt vom Verband für die Zucht des schwarzblauen Ziel-landrindes in der Provinz Sachsen. Durch diese Veranstellung ist der Schweinezüchter, die meisten Züchter der alten Stammzucht der Altmark. Ausführlische Angaben über Abstammung und Leistungen der Tiere enthalten die Kataloge. Solche sind kostenlos zu beziehen für die Rindvieh-Versteigerung von der Geschäftsstelle des Verbandes Halle, den 12. März 1930, für die Zuchtvollen-Versteigerung von der Geschäftsstelle des Verbandes in Naumburg, Wilhelm Koblitzstraße, Halle (Land und Stadt).

Unannehmlichkeiten passieren, von ernstem Gefährde gar nicht zu reden. Ich begleite dich sehr gern, ich wollte dir bisher nicht lästig sein. Solltest du auf dem Spaziergang beschließen, so mußst du mir meine Begleitung gelassen lassen. Ich kann das unmöglich verlangen, wenn du dich in Gefahr befindest.“ Christa blickte sich auf die Lippen. Sie sagte leise: „Christa werde nicht gehen; wenn es dir angenehm sein wird, können wir reiten.“

Dies lag in Gedanken verloren auf seinen Fellen. Eine hübsche Portion Trost bekam sie auch, die kleine Christa. Sie wollte also seine Begleitung unter keinen Umständen.

Es hießeben noch ein paar Tage in Bogen. Einiges Morgens fuhren sie dann nach Sulzen. Im Hotel konnten sie sich nach Belieben die Zimmer wählen. Um die Zeit waren hier höchstens ein paar vereinzelte Genselende.

Christa lag von ihrem Denken aus die weiten, grünen Matten, auf denen schon viele Blumen blühten. Sie nahm des sternen ihr Tuch und ein paar Bücher, wanderte ein Stückchen hinaus und setzte sich damit an einen Abhang. Weich kam sie dann erst kurz vor dem Gelsen zurück.

Dies fürzte sich auf alle Zeitungen, die in der weichen Spornmagrassen entfalteten. Die Frühjahrsreisen wollte er diesmal nicht mitmachen, aber zu dem großen Rennen im Sommer und Herbst mußte er in Form und vollständig trainiert sein. Er hatte Christa seine Begleitung nicht wieder angeboten. Mit der Zeit war es ihm, dem Lebensspähernden temperamentovollen Sportsmann zum Sterben langsamlich geworden.

Einiges Tages wurde seine Aufmerksamkeit auf eine neue angekommene Dame gelenkt. Sie war von einer bunten, ebenmäßigen Schönheit. Sie ging elegant, doch nicht unmaßig gekleidet und war stets in Begleitung et-

Nachbarstadt Halle.

Gegen einen Abbau am Stadttheater.

Im städtischen Bürgerverein der in engerer Fühlung mit der bürgerlichen Stadtratsversammlung steht, wurde beschlossen, sich dafür einzusetzen, daß das Halle'sche Stadttheater in seiner bisherigen Beschaffenheit, also mit dem Theaterorchester, weitergeführt wird, doch der Zuschuß nicht mehr als eine halbe Million Mark betragen. Die

Entschließung

lautet: Der Halle'sche Bürgerverein kann auch unter Berücksichtigung der heutigen schwierigen Finanzlage der Stadt das Bestehen einer hiesigen Theatertruppe nicht anerkennen, denn die Befragung durch den Stadtratsrat mit 250 Mark auf den Kopf der Bevölkerung ist weit geringer als bei fast allen anderen deutschen Theaterstädten. Ein Abbau von Oper und Orchester würde für unsere Stadt einen derartigen kulturellen Rückschritt bedeuten, daß man ihm ohne äußere Not nicht annehmen kann. Der Besondere der Theatergemeinschaft ist, sofern dadurch auch wirklich unsere Interessen gewahrt werden, weiter zu verfolgen. Um den Zuschuß von 500 000 Mk. nicht zu übersteigern, ist von vornherein jedem Versuch, die Besätze des Personals weiter zu erhöhen, entgegenzutreten. Unter diesen Gesichtspunkten und unter Voraussetzung, daß auch jenseit im Theaterbetrieb die größte Sparmaßigkeit geht, auch das Orchester noch mehr als bisher zur Erhaltung der Einnahmen herangezogen wird, und das künstlerische Niveau des Gesamtbetriebes hoch bleibt, fordert der Halle'sche Bürgerverein seine Mitglieder in den städtischen Körperlichkeiten auf, sich für die Weiterführung unseres Stadttheaters in seinem jetzigen Umfang mit allen Kräften einzusetzen.

Der Fall Bauer.

Die Ermittlungen im Falle Bauer haben weiter harte Belastungen für Peters, den Verwandten, und Frau Bauer, die beiden Frauen Bauer hat inzwischen eingehandelt, daß sie schon zu Lebzeiten Bauer ein Verwehrensverhältnis mit Peters unterhalten hat. Es ist bekannt, daß die beiden sich neun Jahre lang getrennt haben. Ihr Verhältnis, befristet die Vermählung, daß sie während der ganzen Jahre ein Verhältnis mit Peters unterhalten hatten. In den Berechnungen haben sich Peters und Frau Bauer in Widerspruch verwickelt, aus denen es hervorgeht, daß die Vermählung, die während der ganzen Jahre ein Verhältnis mit Peters unterhalten hatten, die einen Beweis dafür erbringen können, daß sie von der Zeit wahr.

Die Preisfelle des Polizeipräsidiums teilt mit, daß die weiteren Radiohörungen im Zusammenhang zum Verbot an dem Direktor Bauer der Haft entlassen werden, weil sich gegen sie keine Verdadtsmomente ergeben haben, die einen Beweis dafür erbringen könnten, daß sie von der Zeit wahr.

Die Preisfelle des Polizeipräsidiums teilt mit, daß die weiteren Radiohörungen im Zusammenhang zum Verbot an dem Direktor Bauer der Haft entlassen werden, weil sich gegen sie keine Verdadtsmomente ergeben haben, die einen Beweis dafür erbringen könnten, daß sie von der Zeit wahr.

Die Preisfelle des Polizeipräsidiums teilt mit, daß die weiteren Radiohörungen im Zusammenhang zum Verbot an dem Direktor Bauer der Haft entlassen werden, weil sich gegen sie keine Verdadtsmomente ergeben haben, die einen Beweis dafür erbringen könnten, daß sie von der Zeit wahr.

Frau Bauer aus der Haft entlassen.

Wie wir von dem Polizeipräsidium Magdeburg erfahren, ist Frau Bauer heute mittag aus der Haft entlassen worden. Peters wird heute nach Halle übergeführt.

älteren Dame. Diese konnte der immerhin etwas unterwürigen Art nach nicht die Mutter sein. Also war sie wahrscheinlich die Gesellschaftlerin. Im Fremdenbuch fand er keine Vermutung befristet. Es war Frau Stella von Schönburg nebst Gesellschaftern aus Wien. Einmal trat ihm ein tragender Bild ihrer großen, schwarzigen Augen.

Wie ein ertraspelter Schlingensente er den Kopf. Er hatte in seinem Sanger- und Schindensucht das interessante, farnale Gesicht mit dem bräunlichen Bild wohl gar zu auffällig bemerkt. Von jenem Tage an beschloß er sich in Gedanken viel mit der schönen Frau, die ihm ungemerkt zu interessieren begann. Und auch in ihm begann sich der Trost zu regen. Was für Mädchen war er denn schließlich Christa schuldig, die nicht einmal vor den Zeiten den Schein wahrte, sondern jetzt, nachdem sie sich eingekerkert in der Welt zurück fand, jede, wenn auch noch so harmlose Annäherung schroff zurückwies. Das gingen ihm schließlich die nervigen, geistigen Verhältnisse gefeier auf. So hatte man doch nicht erwartet, daß er nicht die Gesellschaft einer schönen Frau finden durfte, wenn es ihm gefiel? Von jetzt an sollte das anders werden. Freilich, gerade auf seiner Hochzeitreise? Doch alle schüttelte er über sich den Kopf. Hochzeitreise? Das er nicht laut aufsaß.

Es war gut, daß er gleich von Anfang an mit Christa ausgemacht hatte, auf irgendeine dahinschwebende Frage zu lazen. Christa sei lebend und man befände sich zu ihrer Erhaltung auf Heilen. So fiel das Abest-einanderleben der jungen Leute nicht auf, denn das Hofesplaner Befehl für Hochzeitsreise einen anderen Bild. Und sie beide waren wohl ara aus dem Rahmen des sonst Geübten gefallen.

(Fortsetzung folgt.)



Die jungen Wälder

Jugendbildung des M. F.

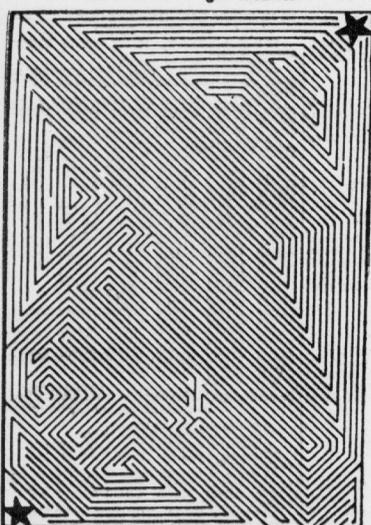
Das wandernde Männchen.

Man nehme zwei Streichhölzer, von denen man das eine am unteren glatten Ende etwas spaltet, während man das andere am gleichen Ende mit einem Messer so bearbeitet, daß dort nur ein ganz schmaler Streifen Holz übrig bleibt. Dieses schmale Holzende kommt man in den Spalt des anderen Streichholzes so ein, daß ein V-förmiges Gebilde entsteht. Nun nimmt man ein gewöhnliches Tischmesser, hält es wagrecht, mit der Schneide nach oben, über dem Tisch und setzt die beiden Streichhölzer darauf, so daß die Whosporthöpfe nach unten



herunterhängen. Das Messer hält man so steif, daß die Streichhölzer genau die Tischplatte berühren. Es setzt sich nun etwas sehr Lustiges; so sehr man sich auch bemüht, das Messer ruhig und wagrecht zu halten — die auf der Schneide sitzenden Streichhölzer verhalten sich höchst unruhig. Sie wackern unentwegt einander nach vornwärts ober rückwärts, in unruhigster Weise hin und her, teils schneller, teils langsamer Bewegung. Um die Wirkung noch zu erhöhen, kann man im Schnittpunkt der beiden Streichhölzer ein aus Papier ausgezeichnetes Bismarckmännchen befestigen, so wie es unter Bild darstellt. Die beiden Streichhölzer, die man leicht einzufinden kann, bilden dann die Beine des Männchens, und es sieht wirklich lustig aus, wie die kleine Figur auf der Messerschneide hin- und herwandert.

Von Stern zu Stern.



Wer findet in diesem Irrgarten den Weg von Stern zu Stern?

Vielseitig.

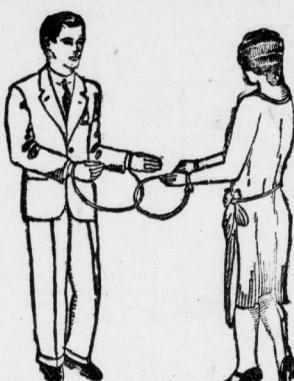
Den ganzen Himmel künzte ich
In altergrauer Zeit;
Doch deni gen Tag's verhielt man mich
Und näht aus mir ein Kleid.
Ich lieg' im fernem Afrika,
Gemeinlich hoch und groß,
Und doch trägt ihr mich wie und da
Zur Schule mühselos.
Und wenn ihr, Freunde, dann zulezt:
Mich aneinander reißt
Mit meine Teile hing verweist,
So werd' ich aufgeschleht.

Auflösungen aus voriger Nummer.

Paris. **Keiner Unterschied.**
Von des Kette.

Die gefangenen Galeerenflaven.

Als es noch Galeeren gab, pflegte man je 2 und 2 Gefangene aufeinanderzusetzen, um auf diese einfache Weise beiden das Entweichen schwerer zu machen. Aus diesem Grunde haben wir auch die hier beschriebene, sehr wirksame Entfestigungs- aufgabe „Die gefangenen Galeerenflaven“ benannt.



So werden die Galeerenflaven zusammengefaßt.

Die Zusammenkettung geschieht, indem man zwei Personen mittels zweier Enden Bindfaden von je etwa 1 Meter Länge miteinander verbindet, und zwar in der Weise, daß die Schnur des einen durch die des anderen greift, so wie unsere Abbildung es zeigt. Beide Gefesselte sollen nun versuchen, voneinander loszukommen, natürlich ohne die Schnur zu verletzen oder die

Knoten zu lösen. Obwohl das, wie wir gleich sehen werden, möglich ist, wird sicherlich kaum jemand dazu imstande sein, wenn er die Lösung nicht kennt.



Die gefesselten Hände.

Die Befreiung erfolgt, indem der eine Gefesselte (nennen wir ihn 2) die Schnur von der anderen Person (1) an dem mit a bezeichneten Punkt (Abb. 1) in seine rechte Hand nimmt, sie durch die Handfessel der eigenen linken Hand hindurchsteckt



Die Schnur wird im Punkt a in die Hand genommen.



Das Hindurchstecken der Schnur durch die Handfessel.

und sie soweit heranzieht, bis er mit der linken Hand durch die so entladene Schnurrolle hindurchfahren kann. Tut der eine Gefangene das, so werden beide voneinander getrennt, wenn natürlich auch die Hände jedes einzelnen zusammengefaßt bleiben.

Ein neuer Katapult.

Zur Herstellung dieses Katapults benötigen wir zunächst einen runden Holzstift von etwa 10 bis 20 Zentimeter Länge. In das eine Ende des Holzstifts wird eine Schraube eingedreht, deren oberes Ende aus einem Ring besteht, wie wir sie für wenige Pfennige in jedem Eisenwarenladen kaufen können. Nun befestigen wir unterhalb des Ringes ein nicht zu dünnes Gummiband, und der Katapult ist fertig. Das Befestigen des Gummibandes geschieht, in dem wir einen Gummi-



ring zer schneiden und die beiden Enden recht fest an der Schraube festnieten. Als Geschöß dienen dünne Holzspieße, die bequem durch den Schrauberring hindurchgehen. Alles weitere, insbesondere die Handhabung des Geräts, ist aus unserer Abbildung ersichtlich.

Der besondere Vorteil dieses Katapults besteht darin, daß es ein sehr genaues Ziel ermöglicht. Wenn man die Spitze am vorderen Ende mit einer Metallspitze verleiht, ist es sogar ohne weiteres möglich, nach der Scheibe zu schießen. Man achte nur darauf, daß dabei äußerste Vorsicht geübt wird.

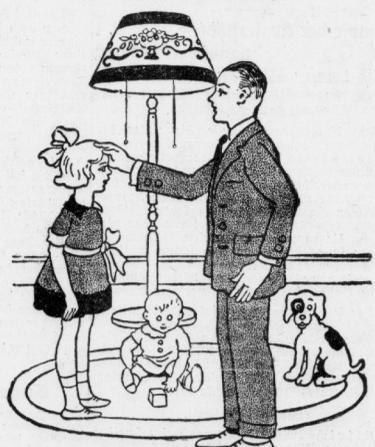
Wo ist der „rote Will“?

Wir stellen euch hier eine der jüngsten Sportmannschaften der Welt vor, bestehend aus neun hoffnungsvollen jungen



Leuten, deren ältester 16 und deren jüngster 8 Jahre alt ist. Sie unterscheiden sich alle genau um ein Jahr in ihrem Alter: Nr. 1 ist acht Jahre alt, Nr. 2 neun Jahre, Nr. 3 zehn Jahre und so weiter bis zu Nr. 9, der 16 Jahre alt ist. Der Anführer dieser Mannschaft ist der „rote Will“, so genannt, weil er rotes Haar hat. Alle anderen zusammen sind genau acht mal so alt wie er allein. Wer ist der „rote Will“?

Was stimmt hier nicht?



In dem obigen Bildchen sind dreizehn Fehler enthalten. Wer findet sie heraus?

Buchstabenrätsel.

Den Ersten hat der Magen,
Doch hat ihn nie der Kopf.
Der Zweite fehlt dem Kragen,
Doch nicht dem Schoß und Kopf.
Im Meere liebt der Dritte,
Doch nicht in Stadt und Land.
Der Vierte in der Mitte,
Doch niemals in dem Hand.
Den Fünften laßt' in Oesen,
Doch nicht in Wien und Prag.
Den Sechsten laßt' in Eisen;
Nie siehst du ihn im Saag.
Du fragst: „Wo ist das Ganze?“
In Deutschlands Dichterkranz.

jugen, aus der Kirchengemeinschaft hervorgegangen...
Grundwasserlöse.
Aus der Versammlung...

Am Sonntagvormittag 4 Uhr fand im Gotteshaus...
Grundwasserlöse.
Aus der Versammlung...

Der Auftakt zur Missionskonferenz

Gottesdienste und Gemeindeabende hallischer Kirchen-Gemeinden.

Salle. Der Sonntag bildete den Auftakt zur 25. Missionskonferenz der Provinz Sachsen...
Der Sonntag bildete den Auftakt zur 25. Missionskonferenz der Provinz Sachsen...

Verein für ärztliche Mission.
Seine Jahresversammlung ab. Der Schriftführer des Vereins, Dr. Meißner, gab den Jahresbericht...

Besonders wertvoll für die ärztliche Mission ist die Expedition, die Dr. Fischer am 29. November 1935 nach Ostafrika geführt hat...
Besonders wertvoll für die ärztliche Mission ist die Expedition, die Dr. Fischer am 29. November 1935 nach Ostafrika geführt hat...

Arifa auftretenden Volkseigenen und gegen das antimissionarische Bewusstsein...
Arifa auftretenden Volkseigenen und gegen das antimissionarische Bewusstsein...

Der erste Haupttag.
Die Montagveranstaltungen wiesen einen guten Verlauf auf...
Der erste Haupttag. Die Montagveranstaltungen wiesen einen guten Verlauf auf...

Am großen Saal der Stadtmission...
Am großen Saal der Stadtmission...

Am nächsten Sonntag...
Am nächsten Sonntag...

Festgottesdienst

Das große Gotteshaus war bis auf den letzten Platz gefüllt...
Das große Gotteshaus war bis auf den letzten Platz gefüllt...

Am der Abendversammlung...
Am der Abendversammlung...

Am nächsten Sonntag...
Am nächsten Sonntag...

Am nächsten Sonntag...
Am nächsten Sonntag...

Einführung des neuen Superintendenten.
Schmidt. Die Einführung des Herrn Superintendenten...

Verstorbene Witte konnte aber auch Dr. Fischer der Mission geben...
Verstorbene Witte konnte aber auch Dr. Fischer der Mission geben...

Am nächsten Sonntag...
Am nächsten Sonntag...

Am nächsten Sonntag...
Am nächsten Sonntag...

Kleine Anzeigen. Die hier erscheinenden Kleinanzeigen werden in den vier Mißgaben veröffentlicht.
Merseburger Tageblatt, Merseburg; Saale-Zeitung, Halle-S.; Weimarische Zeitung, Weimar; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt.

Offene Stellen.
Büchereientwickler für Holz, Weizen, Korn...
Hausmädchen...
Mädchen...
Hausmädchen...
Mädchen...
Hausmädchen...
Mädchen...

Stellung.
Wetterleider...
Kontarillin...
Wittungste...
Kontarillin...
Wittungste...

Grundstückmarkt.
Tischlerei...
Kellner...
Hausfänger...
Bewerber...
Wittungste...
Kontarillin...
Wittungste...
Kontarillin...
Wittungste...

Kapitalien.
Heiratsgesuche...
Heirat...
Kaufsuche...
Wittungste...
Kontarillin...
Wittungste...
Kontarillin...
Wittungste...

Sonderbare Agrarchie.

Ausführung von Arbeiten auf viel Ärgernis. Aus Putzern (Rägen) wird gemacht: Die landwirtschaftlichen Betriebe, die von der Preisenheit auf dem Wege über die Sommer...

Die Acta A.-G. im Besitz der J. G. Farben.

Der kürzlich hat bekanntlich die J. G. Farbenindustrie den Verkauf der Acta A.-G. übernommen. An der Acta A.-G. (2 Mill. Aktien) besitzt die J. G. Farben...

Vor schweren Kohnkämpfen.

Aus Offen wird gemeldet: Unter dem Druck der allgemeinen Wirtschaftskrise und der katastrophalen Lage des Baumarktes haben sich die Arbeitgeberverbände...

Sonderfeuer für leidende Angestellte.

Die „Wirtschaftspartei“ hat im Landtag den Entwurf eines Gesetzes eingebracht, durch welchen die Steuerbefreiung...

Stahlwerk Beder wird stillgelegt.

Mitglied der Eisenbahnenverwaltung wurde bekanntlich von einem Konstruktionsamt der Eisenbahnenverwaltung...

Notlage der Elbeischniffler.

Die außerordentliche Notlage der Elbeischniffler hat die Notwendigkeit der Elbeischniffler...

Halleischer Banterverein.

Die Bilanzierung findet am 7. März statt. Die Bilanzierung wird am 7. März stattfinden...

Schubert & Salzer wieder 16 Pros.

Die Schubert & Salzer Aktienfabrik A.G. in Chemnitz, bezogen 1929 noch von 30...

Berliner Börse

Table with 2 columns: Deutsche Aktien, Industrie-Aktien. Lists various stocks and their prices.

Wetterbericht

Wetterbericht vom 26. Februar 1930. Beschreibt die Wetterbedingungen für den Tag.

Währungsnotizen

Table with 2 columns: Währungsnotizen, Goldmark. Lists exchange rates and gold prices.

Währungsnotizen

Table with 2 columns: Währungsnotizen, Goldmark. Lists exchange rates and gold prices.

Währungsnotizen

Table with 2 columns: Währungsnotizen, Goldmark. Lists exchange rates and gold prices.

Währungsnotizen

Table with 2 columns: Währungsnotizen, Goldmark. Lists exchange rates and gold prices.

Währungsnotizen

Table with 2 columns: Währungsnotizen, Goldmark. Lists exchange rates and gold prices.

Währungsnotizen

Table with 2 columns: Währungsnotizen, Goldmark. Lists exchange rates and gold prices.

Berliner Produktivität

Berliner Produktivität vom 26. Februar. Mittels der letzten 100 Arbeiter...

Goldmark, wertbeständig

Table with 2 columns: Goldmark, wertbeständig. Lists gold prices and exchange rates.

Währungsnotizen

Table with 2 columns: Währungsnotizen, Goldmark. Lists exchange rates and gold prices.

Währungsnotizen

Table with 2 columns: Währungsnotizen, Goldmark. Lists exchange rates and gold prices.

Währungsnotizen

Table with 2 columns: Währungsnotizen, Goldmark. Lists exchange rates and gold prices.

Währungsnotizen

Table with 2 columns: Währungsnotizen, Goldmark. Lists exchange rates and gold prices.

Währungsnotizen

Table with 2 columns: Währungsnotizen, Goldmark. Lists exchange rates and gold prices.

Währungsnotizen

Table with 2 columns: Währungsnotizen, Goldmark. Lists exchange rates and gold prices.

Währungsnotizen

Table with 2 columns: Währungsnotizen, Goldmark. Lists exchange rates and gold prices.

Währungsnotizen

Table with 2 columns: Währungsnotizen, Goldmark. Lists exchange rates and gold prices.

Währungsnotizen

Table with 2 columns: Währungsnotizen, Goldmark. Lists exchange rates and gold prices.

Währungsnotizen

Table with 2 columns: Währungsnotizen, Goldmark. Lists exchange rates and gold prices.

Währungsnotizen

Table with 2 columns: Währungsnotizen, Goldmark. Lists exchange rates and gold prices.

Währungsnotizen

Table with 2 columns: Währungsnotizen, Goldmark. Lists exchange rates and gold prices.

Währungsnotizen

Table with 2 columns: Währungsnotizen, Goldmark. Lists exchange rates and gold prices.

Währungsnotizen

Table with 2 columns: Währungsnotizen, Goldmark. Lists exchange rates and gold prices.

Währungsnotizen

Table with 2 columns: Währungsnotizen, Goldmark. Lists exchange rates and gold prices.

Währungsnotizen

Table with 2 columns: Währungsnotizen, Goldmark. Lists exchange rates and gold prices.

Vertical text on the right edge of the page, possibly a page number or additional page information.

Ab 5. März 1930
Zollerhöhung f. Kaffee u. Tee

Durch die plötzliche Zollerhöhung beginnt unsere

Kaffee-Werbe-Woche

schon heute, Mittwoch, den 26. Februar
Nutzen Sie aus diesem Grunde noch die billigen Preise aus und die Ihnen durch uns während der Werbewoche gebotenen

Zugaben

Hamburger Kaffeeleger Walter Schlicht

Thams & Garfs

Niederlage

Brennholz-Berlauf

Sonnabend, den 1. März 1930, von 2 Uhr an sollen im Holz des Ritters gutes Tragarholz
ca. 40 Saufen Abram und 30 Saufen Wispelabschnitte öffentlich meistbietend verkauft werden.
Die Rittergutsverwaltung.

Wer will 200—300 RM.

wo altlich m. nur 11—25 RM. Anlangskap. erzielen? Hierherum 150 RM. Gehalt! Ausführender: Klaus mit Verkaufsfähigkeit u. Mutler gegen Einwerbung von 75 % (eigl. Marken), die bei Nichterfüllung sofort zurückverkauft werden in **Wilke & Neumann**, Wiesbaden 54 a. Hellmuthstraße 13.

Tücht. Stenotypistin

Flotte Maschinenschreiberin (keine Anfängerin) zum sofortigen Eintritt gesucht. Poststellen mit fahrgeldfreiem Lebenslauf bei
H. A. Blantenburg R.-O.
Gräfepferd für Papierverarbeitung

Auswärtige Theater

Programm für Donnerstag:
Stadttheater Halle
20 Uhr
Raß oder Troden
Neues Theater, Leipzig
20 Uhr
Der Dornball
Altes Theater, Leipzig
20 Uhr
„Der Tod und der Tod“
Das Apollenspiel
Operetten-Theater, Leipzig
20 Uhr
Das Land des Sächsischen
Schauspielhaus, Leipzig
20 Uhr
„Tante“
Komödienhaus, Leipzig
20 Uhr
Dreimal Hochzeit
Echte Bleitrikalle
Nur erste Fabrikate
Karl Suchtemann,
Halle a. S.
Leipziger Str. 48/49.

Rechtsanwalt

Ich bin beim Landgericht Halle a. S. als
Rechtsanwalt
zugelassen.
Dr. Kurt Schmidt, Merseburg
Rechtsanwalt und Notar
Burgstraße Nr. 7

Magda Herpfer

ausgebildet an der Dreifachschule der sächsischen Staatskanzlei, in Dresden, **haarküchlich** geprüft, erteilt

Klavier- und Violinunterricht

in Merseburg, Leuna und Köpfen
••• In Leuna nach Merseburg, Leipzigstraße 59 erbeten.

Technikum Ilmenau

in Thür.
Ingenieurschule f. Maschinen- u. Elektrotechnik
Wissenschaftl. Betriebe uhr, Werkzeuge strahlend

HAMBURG-AMERIKA LINIE

VON HAMBURG DIREKT NACH

KANADA

NÄCHSTE PASSAGIER-ABFAHRTEN:

- D. „Westphalia“ 6. März
- D. „Cleveland“ 12. März
- M.S. „St. Louis“ 28. März
- M.S. „Milwaukee“ 4. April
- D. „Cleveland“ 16. April
- M.S. „St. Louis“ 29. April



AUSWANDERER

BEWELDEN SICH WEDER ALLES EINZELWEISE ZU WENDEN AN:
HAMBURG-AMERIKA LINIE HAMBURG ALSTERDAMM 2
Merseburg, Weddy-Pönlcke & Steckner A.-G.
Burgstraße 5 — Fernruf 1006.

Der beste Schutz für mich und meine Familie bei Krankheit, Unfall und Tod ist eine Versicherung bei der

Allgemeinen Kranken-Versicherungs-Aktiengesellschaft Köln (Rhein)

(Gemeinnützige Versicherungs-Anstalt)
Beste Mittelstandsversicherung.
Handwerker, Kaufleute und Landwirte in großer Zahl
sind bei der Kölner „Allgemeinen“ versichert.

Niedrigste Prämien - Schnellste und kulante Auszahlung.
Unfallgefahr und Sterbgefahr, ohne Främienerhöhung, eingeschlossen.
Aerztliche Behandlungskosten - Arznelkosten - Krankentauspnegekosten - Wochenlöhne - Sterbgehalt - Kf. Heilmittel - Zuschüsse für Röntgenbehandlung - Diathermie und Km-Gebühren laut Tarif
Die „Allgemeine“ zahlt bis zu 80% der Jahresprämie bei schadenfreiem Verlauf der Versicherung für Erhaltungsauszahlung.
Vertreterbesuch und Prospekt kostenfrei und unverbindlich.
Schreiben Sie noch heute.

Allgemeine Kranken-Versicherungs-A.-G. Bezirksdirektion Halle-S.

Volkmarstraße 4. Telefon 267 19.
Generalagenten werden an allen Orten gegen sehr günstige Bedingungen noch eingestellt. Bewerbungen sofort erbeten.

Volksschulneubau

Kruppa - Cülfendorf

Die Ausführung der Erdarbeiten soll vergeben werden. Angebotsverträge sind, vom 14. Vorrat recht, zum Preise von 1,25 RM. vom Büro Mühlstein der Architekten von Waltherhaus & Pögel zu bestehen.

Eröffnungstermin Dienstag, den 1. März 1930, nachm. 5 Uhr im Gemeindegeldhaus Kruppa.

Die Auswahl unter den Bemerkern oder Abminderung der Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten.
Kruppa, den 25. Februar 1930.
Der Schulverbandsvorsitzende.

Schlafzimmer

auf
Teilzahlung
Schrank m. Spiegel, Waschkompl. m. Marm. 2 Bänke, 2 Drehschr. Anzahlung 50 Mk.
Wochenrate 6,- Mk.

Eichmann & Co.

Halle a. S.,
Gartenstraße 1
Tel. 1014, 1015
Verlangen Sie Liste 5



Schlachtereif

Morgen Donnerstag
W. Adrian
Burgstraße 22
Telephon 153

Anoden-Batterien!

Durch Großverkauf konkurrenzlos
90 Volt nur RM. 8.10
100 Volt nur RM. 9.-
Emil Schütze
Merseburg, Bahnhofsstr. 2

Die guten 8-10 # Zigarren

bekommt man bei
Ego Thomas
Zigarrenfabrik
Delgenbe 5.

Immer weiße Zähne

„Schmutzige Zähne mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpolier Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Sie halten immer weißer Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, unempfindlich für die feine Reizung des Chlorodont-Mundwascher benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnbürsten.“
gez. C. Chudoba, Frankfurt/M. - Chlorodont: Zahnpolier, Mundwasser, Zahnbürsten Einzelpreis je 1 RM. - Bei allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Verband für die Zucht des schwarzbunten Tief-landrindes in der Provinz Sachsen.

206. Zuchtbullen-Verfeigerung

i. Naumburg S., Artilieriekaserne, Eing.-Kanonierstr. ca. 50 Bullen

am Mittwoch, den 12. März 1930, 12 Uhr
Katalog-Str. 202 verleiht kostenlos die Geschäftsstelle Halle (Saale), Reilstraße 78, Fernruf 245 26.

Schweinezüchterverband in der Provinz Sachsen.

112. Zuchtschweine-Verfeigerung

Am gleichen Ort und Tag, vorm. 11 Uhr, werden

50 Eber und 20 Sauen

des weißen deutschen Edelschweines verfeigert. Kataloge sind kostenlos von der Geschäftsstelle in Magdeburg, 119. Wilhelm-Kobelt-Straße, Halle „Land und Stall“, anzufordern.

Rundfunkprogramm

Leipzig (Dresden, 319 Wellenlänge 250 Meter, Donnerstag, den 27. Februar.

- 10.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
- 10.05 Uhr: Wetterbericht und Verkehrsfunk.
- 10.20 Uhr: Programm des Tagesprogramms
- 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt.
- 11.00 Uhr: Berichtenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunkgesellschaft.
- 11.45 Uhr: Wetterbericht und Wasserstands-meldungen.
- 12.00 Uhr: „Söhnegrün und Parfival“ (Schallplatten).
- 12.55 Uhr: Naumers Zeitzeichen.
- 13.00 Uhr: Wettervorhersage, Schmebericht, Preise- und Börsenbericht.
- Anschließend: „Jodel Strunk und Josef Vanner“ (Schallplatten).
- 14.40 Uhr: Für die Jugend.
- 15.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
- 16.00 Uhr: Das deutsche Drama des Jahres 1929.
- 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert.
- 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
- 18.05 Uhr: Die Einrichtungen des Verkehrs im Dienste der Leipziger Messe.
- 18.40 Uhr: Spanisch.
- 19.05 Uhr: Die wirtschaftlichen Unternehmungen der deutschen Arbeiterkraft.
- 19.30 Uhr: Radioballettkonzert.
- 19.45 Uhr: Schichte angeboten. Eine Irrische Zeitung.
- 21.00 Uhr: „Von heute auf morgen“ Oper.
- 22.00 Uhr: Zeitangabe, Wettervorhersage, Preisbericht und Sportfunk.
- Anschließend: Funkhilfe.

Königswusterhausen (Wellenlänge 1635 Meter, Donnerstag, den 27. Februar.

- 6.55 Uhr: Wetterbericht.
- 7.00 Uhr: Jungmannschaft.
- 9.00 Uhr: Kinder in Not. - Wie hilft die Stadt Berlin?
- 9.30 Uhr: Mit dem Mikrophon durch die Junkerswerke, Dessau.
- 10.30 Uhr: Neue Nachrichten.
- 10.35 Uhr: Mitteilungen des Verbandes der Freiwillichen Landgemeinden.
- 12.00 Uhr: Schallplattenkonzert.
- 12.55 Uhr: Naumers Zeitzeichen.
- 13.30 Uhr: Neue Nachrichten.
- 14.00 Uhr: Schallplattenkonzert.
- 14.20 Uhr: Jugendbühne.
- 15.00 Uhr: Der Gemeindefortschritt der Sandhölzer.
- 15.30 Uhr: Wetter- und Börsenbericht.
- 15.45 Uhr: Frauenbühne.
- 16.00 Uhr: Vergangenheit in der Gegenwart.
- 16.30 Uhr: Ueberragung des Nachmittagskonzertes Berlin.
- 17.30 Uhr: In der Gemeindefortschritt einigt und
- 17.55 Uhr: Gespräche über Musik.
- 18.20 Uhr: Musikervereiden.
- 18.40 Uhr: Englisch für Fortgeschrittene.
- 19.05 Uhr: Freitisch der Grobe und Volkstare.
- 19.30 Uhr: Die Monatsberichte der bauerlichen Wirtschaftsbewertung.
- 20.00 Uhr: Programm d. Aktuellen Abteilung.
- 20.15 Uhr: „Schichte angeboten“.
- 21.00 Uhr: „Von heute auf morgen. Oper. Erläuterung.“
Danach bis 0.30 Uhr: Tanzmusik.

Offene Stellen

Zähne acht, Eltern, welche Zucht haben das

Mädchen

zu erlernen, können Eltern 1930 bei uns in die Lehre treten. Angebote an Schrift-direktor C. H. Strauß, Stadtstraße 14/15 a.

Ein tüchtiges Hausmädchen

für so. ab. 1. März gesucht.
Hermann Schöne, Neumarktstr. 9, Kantine.

1 Kochlehrling

und 1 Hausmädchen nicht unter 17 Jahr. lüdt baldmöglichst. Ritten, gut in der Nähe von Zwickau. Angeb. unter C 1933 an die G. O. d. Bf.

Ein tüchtiges Hausmädchen

für sofort gesucht. Merseburg, Dreifaltigstr. 22.

Zu verkaufen

Gebr., fast neuer **Kindertagen** zu verkaufen
Meinhard Str. 57 b.

100 Jentner Krummstroh

Flöggen u. Weizenstroh zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bf.

Zu vermieten

Freundlich möbliert. **Zimmer** zum 1. 3. preiswert zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. d. Bf.

Bermischtes

Für junges Mädchen, beruflich tätig, wird in Merseburg

Polypension

in gutem Hause gesucht für 1. 4. Eig. Wäsche. Sonntags m. abs. Angeb. an M. Heng-Boehm, Giesau, Merseburgerstr. 4 p.

Sechzehn große Seiten

in schönstem Kupfertiefdruck enthält die illustrierte Wochenschrift „Unsere Illustrierte“, die wir unseren Lesern gegen die ganz geringe Sonder-Vergütung von monatlich 30 Pfg. bieten. Der Inhalt ist so ausgezeichnet, die Bildarstellung so schön, daß „Unsere Illustrierte“ sehr viele Freunde gefunden hat. Jede neue Nummer wird als interessante Sonntagslektüre mit großer Freude erwartet. - Wer „Unsere Illustrierte“ noch nicht kennt, verlange unentgeltlich eine Probe-Nummer von der Geschäftsstelle oder von den Boten, die jederzeit Bestellungen entgegennehmen